ThR
2788

F. v W.

Katechismus

für

christlich-katholische Kinder.

Von

Joseph Weber,

der Theologie Doctor, Königlich Baierischem geistlichen Rathe, Professor und Director des Königlichen Lyceums zu Dillingen.

Zweite, verbesserte Auflage.

Mit Approbation der erzbischöflichen Vicariate Regensburg und Salzburg, und der Bischöflichen Vicariate Bamberg, Eichstätt, Freising und Würzburg.

Sulzbach,

in des Kommerzienraths J. E. Seidel Kunst- u. Buchhandlung,

1819.

Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret es ihnen nicht, denn ihnen ist das Reich der Himmeln.

Christus.

STADTBIBLIOTHEK * AUGSBURG
1949, 1295
Sammlung Hämmerle

An die Eltern und Katecheten.

Wir dürfen wohl als anerkannt annehmen, es sei für die Menschen nichts wichtigers und wohlthätigers als das Christenthum. Würde Christus und sein Evangelium von allen Menschen recht erkennt, und dann der Erkenntniß von Christus und seinem Evangelium auch nachgelebt; so wären wir in der Zeit, wo da ist „ein neuer Himmel und eine neue Erde.“ Es kann daher den Menschen kein grösserer Dienst geleistet werden als dadurch, daß man sie erziehe zum Christenthum.

Die Erziehung zum Christenthum kann man auch nicht leicht zu frühe anfangen; denn gar frühe erwacht im Menschen die Sinnlichkeit, und entwickelt sich schnell zu Neigungen und Trieben, die in Unordnung und zum Bösen ausschweifen. Man hat sich daher zu beeilen, daß durch Vorstellungen des Göttlichen und durch Bildung höherer Kräfte im Menschen, dem Hervordringen seiner Sinnlichkeit Schranken gesetzt werden.

Ich unterscheide demnach mehrere Perioden (Zeitabschnitte) in der Erziehung der Jugend zum Christenthum (in der religiösen Erziehung), und zwar:

1. Die Periode der religiösen Angewöhnungen.

2. die der Anregung frommer Gefühle,
3. die des anfänglichen,
4. die des fortgesetzten,
5. die des vollendeten Unterrichts im Christenthum.

Die religiöse Angewöhnung ist ein „blosses Anlernen äusserer religiöser Handlungen“ als da sind: das ehrerbietige Nennen des heiligsten Namens von Gott und Jesus Christus, das sittsame Verhalten während dem Gebete Anderer, das Aufsagen des Vaterunsers, das Händeaufheben bei dem öffentlichen Gottesdienst u. s. w. — Diese Periode der religiösen Angewöhnungen fällt in die ersten Kinderjahre. Die Erziehung hiezu gehört ganz den Eltern, und vorzugsweise der Mutter an. — Von den religiösen Angewöhnungen hängt mehr Gutes ab, als die Welt gewöhnlich meinet; dieselben geben den Kindern die erste heilsame Richtung auf das Göttliche, mithin auch auf das Gute und Edle, und sind daher so viele Erhebungen der jugendlichen Seele über das Sichtbare und Vergängliche. — Eine fromme christliche Mutter erkennt dieses wohl, und versteht blos aus Drang der Liebe die Kunst, durch religiöse Angewöhnungen den ersten, meistens nicht mehr vertilgbaren Saamen religiöser Bildung in ihr Kind zu werfen.

Unter der Anregung frommer Gefühle verstehe ich die Weckung der Gefühle dessen, was

recht, gut, anständig ist; was auf das unsichtbare göttliche Wesen, auf dessen Allwirksamkeit und Allgegenwart; auf Wohlwollen gegen alle Menschen, u. s. w. Bezug hat. — Die Periode der Anregung frommer Gefühle schließt gemeiniglich das Kinderalter von 6—8 Jahren ein. — Auch in dieser Periode steht der Segen religiöser Erziehung in der Hand der Eltern: „das „fromme Beispiel religiöser Eltern ist hier alles.“ Die Kinder sollen an Vater und Mutter sehen Gottesfurcht, Beteifer, Andacht, aufrichtige Anhänglichkeit an das göttliche Christenthum, Menschenliebe u. dgl. Dadurch werden die Kinder in lebendige Theilnahme gezogen, und das natürliche Streben der Kinder, ihren Eltern ähnlich zu sein, hebt sie zu frommen Gefühlen. — Wachsen im Gegentheile die Kinder unter Eltern auf, denen die Religion nicht das Heiligste, nicht das Wichtigste, nicht das Theuerste ist; so werden die Kinder gegen alles Religöse gleichgültig; und lernen sie schon später in den Schulen die Lehren der Religion: so bleiben sie dabei, wie etwa bei den Rechnungsformeln, fühllos; aber da wirkt dann auch das Christenthum nie zu ihrer Besserung und Beseligung. — Ist es zu viel, wenn man behauptet: „nur an Kindern religiöser Eltern gedeiht die Erziehung zur Religion“? — —

In der Periode religiöser Gefühle soll indeß dennoch schon „Unterricht“ ertheilt, oder „ge-

lehrt werden, obwohl nur sparsam. Die Kinder, und die Erzieher bedürfen demnach auch schon eines Leitfadens zum Unterricht im Christenthum, „eines Katechismus." — Ein Haupterforderniß eines Katechismus ist wohl, daß er das Geschichtliche der Religion vorträge, um die christliche Lehre auch nur einigermassen verständlich machen zu können. Der vorliegende Katechismus hat diese Eigenschaft, und mag sofern taugen, sowohl für den allerersten Unterricht, als zur Weckung frommer Gefühle. — Ein Katechet, der von der Wichtigkeit des christlichen Unterrichts durchdrungen, voll von Gott und Christus ist, und Liebe zu Kindern hat, wird ihn hiezu brauchen können, und vermögend sein, in die jugendlichen Herzen einzugreifen, und dieselben zu frommen Gefühlen anzuregen. Ein solcher Mann läßt mehr seinen frommen Eifer und seine heilige Liebe, als seinen Mund sprechen, und diese wirken auch kräftiger als alle Lehrkunst.

Der anfängliche Unterricht hat schon zum Zweck, daß die Kinder anfangen „zu verstehen" das, was bisher Angewöhnung war, oder bloß die Gefühle ansprach. Dieser Unterricht wird der Jugend von 8 — 10 Jahren ertheilt, und begreift schon in sich ausführliche Lehren vom Christenthum. — Bekannt ist es, daß die Fähigkeiten der Kinder von gleichem Alter sehr ungleich sind: der Katechismus soll für alle

fruchtbar sein, und der Katechet, der das Maß der Talente eines jeden Kindes kennt, hat jedem das Maß des Unterrichts zuzumessen. — Aber auch in dieser Periode der religiösen Erziehung dürfen die Gefühle nicht versäumt werden; blosser Wortunterricht, der dann auch nur als Wortwerk von den Kindern wiederhallet, ist eitel und fruchtlos. Dem Katecheten soll stets lebhaft vorschweben: „Das Christenthum muß Gesinnung werden, und in Thaten ausschlagen.“ Ein religiöser Mann, der kein grösseres Interesse kennt, als Vieler Herzen Gott und Christo zu gewinnen, thut auch hier das Meiste.

Der Unterricht, den ich den fortgesetzten nenne, umfaßt schon die ganze christliche Lehre, und gehört Kindern von 10 — 12 Jahren an. Zu diesem Ende soll der Katechismus ein wohlgeordnetes Ganzes, und in seinen Theilen leicht übersehbar sein. Kinder von diesem Alter sollen nämlich das Christenthum schon nach seinen Grundlagen und Umrissen begreifen, und seine Lehren vollständig auffassen, ohne doch in tiefere Erörterungen und Beweise eingehen zu müssen. In dieser Periode religiöser Erziehung darf demnach der Katechet schon „auf Ueberzeugung“ von der Wahrheit des göttlichen Christenthums und seiner Lehren andringen, und auszurichten suchen, daß die Ueberzeugung bei den Kindern freien Entschluß des Willens

bewirke, und dieser sich in Handlungen, dem Christenthum gemäß, kräftig zeige. — Der fromme erleuchtete Mann wirkt auch in dieser Periode religiöser Erziehung segenvollst, daß sonach auch in dieser Hinsicht wahr wird: „Die Gottseligkeit ist zu allem nütze.“ —

Endlich folgt der vollendete Unterricht im Christenthum, der sich in das Ausführlichere, näher Bestimmte, genauer Erörterte, und gründlicher Bewiesene einläßt, um die Ueberzeugung von der Wahrheit und Wohlthätigkeit des göttlichen Christenthums tiefer zu begründen, mehr zu befestigen, und immer neu zu beleben, alsdann zu bewirken, daß das Christenthum von der Jugend auch gehörig geachtet und geliebt, und „aus Achtung und Liebe“ ausgeübt werde. Der vollendete Unterricht im Christenthum ist daher nur für „die grössere christliche Jugend“ bestimmt, der ich auch einen eigenen Katechismus gewiedmet habe, einen Katechismus, der nur als Ausführung und Vollendung des gegenwärtigen anzusehen ist.*)

Was nun den Gebrauch des gegenwärtigen Katechismus für christliche Kinder wei-

*) Katechismus für die studirende, grössere christlich-katholische Jugend, und zum Gebrauche derer, welche den im Christenthume schon erhaltenen Unterricht befestigen und beleben wollen. Zweite Auflage. Sulzbach 1819.

ter anlangt, so erachte ich dem Gesagten zufolge, daß er „theilweise" für die zweite und dritte, „ganz" aber für die vierte Periode christlicher Erziehung diene. Der Katechet bezeichnet durch Anstreichen für Gleichfähige den Theil des ihnen angemessenen Unterrichts, bis nach und nach allen das Ganze mitgetheilt werden kann.

Ich vermied absichtlich die Vervielfältigung der Fragen. Die Vervielfältigung der Fragen dünkt mich eine Zersplitterung, die der Deutlichkeit schadet, und der Selbstthätigkeit der Kinder Abbruch thut. Geht der Katechet von der Erklärung einer und der andern Frage zur Wiederhohlung über, und läßt sich dann mit den Kindern in Unterredung ein, so mag er die Fragen beliebig vermehren; die Kinder gewinnen, durch vermehrte Fragen des Katecheten angesprochen, nur Gelegenheit ihrer Selbstentwickelung Raum zu lassen, und gesprächig zu werden.

Dem Unterricht habe ich hie und da kurze Anreden an die Kinder beigefügt; dieselben sind theils Erläuterungen des Vorgetragenen, theils Erweckungen des Willens, auf daß es den Kindern und Lehrern immer neu vor Augen stehe: „Blosses Wissen hilft nichts, sondern Wissen und Thun bringt Leben und Heil." —

Laß, o Herr! diese Milchreichung den christlichen Kindern zur Nahrung und Stärkung in ein frommes christliches Leben werden: ich biete sie aus Liebe, und im sehnlichsten Verlangen, daß die Kinder zur rechten Erkenntniß und zum aufrichtigen Bekenntniß Deines glorreichen Namens erzogen, und eben dadurch gute Menschen, und für Zeit und Ewigkeit selig werden:

„Dein Name werde geheiligt;"
„Dein Reich komm." Amen!

Am 19. März 1814.

Kate-

Katechismus
für
christliche Kinder.

1. Was ist der Katechismus?

Der Katechismus ist ein Unterricht in Frag und Antwort, von dem, was für einen Menschen das Wichtigste ist.

2. Was ist für einen Menschen das Wichtigste?

Das Wichtigste für einen Menschen ist die Erkenntniß: was bin ich? und: wozu bin ich in der Welt? Oder, die Erkenntniß seiner selbst, und die Erkenntniß: was er thun und lassen soll, um gut und selig zu werden.

3. Von wem erhalten wir den Unterricht dessen, was für einen Menschen das Wichtigste ist?

Einen solchen Unterricht kann uns nur Gott geben; und wir erhalten ihn auch wirklich von Gott.

4. Wer ist Gott?

Gott ist das allerhöchste, vollkommenste Wesen (das höchste Gut.)

5. Hat Gott also die Menschen wirklich unterrichtet?

Ja. Gott hat die Menschen durch That und Wort unterrichtet in dem, was der Mensch ist, und was er thun und lassen solle, auf daß er gut und selig werde.

6. Wo finden wir den göttlichen Unterricht durch That und Wort?

Den göttlichen Unterricht durch die That finden wir in der heiligen Geschichte, und den göttlichen Unterricht durch Worte finden wir in der christlichen Lehre.

7. Wir haben also einen zweifachen Katechismusunterricht?

Nicht anders. Wir unterscheiden:

I. Den Katechismus der heiligen Geschichte, und

II. Den Katechismus der christlichen Lehre.

Kinder! höret ihrs, welche herrliche Sache es um den Katechismus ist. Gott selbst giebt Unterricht in demselben. — O vernehmet diesen göttlichen Unterricht lernbegierig, aufmerksam und fromm.

I. Katechismus der heiligen Geschichte.

8. Was that Gott im Anfange?

Gott hat Himmel und Erde, und alles, was im Himmel und auf Erden ist und lebt, erschaffen. Den Menschen schuf Gott nach seinem Bilde. Einen Mann und ein Weib schuf Gott, und setzte sie in den schönsten Lustgarten, in das Paradies, auf daß sie in Gemeinschaft mit Gott, und in ihrer Unschuld das reinste Wohlsein (Seligkeit) geniessen.

Alles, was ihr lieben Kinder! am Himmel und auf Erden sehet, hat Gott durch sein blosses Wort hervorgebracht, und was Gott hervorgebracht hat, war herrlich und schön. Wie helle glänzt noch jezt die Sonne bei Tag; lieblich flimmern die Sterne bei Nacht; wie zierlich ist der Erdboden geschmückt mit Kräutern und Blumen; und so viele nützliche Thiere überall! — Alles dieses schuf aber Gott für die Menschen zu ihrem Brauch und zu ihrer Freude: so liebvoll ist Gott gegen die Menschen. Aber der Mensch soll auch aus den Geschöpfen den Schöpfer, den liebvollen Gott erkennen, und soll in Gott (vereinigt mit Ihm) gut

und selig werden: dazu schuf Gott den Menschen; so erhaben ist unser Beruf! —— Kinder! senket das recht tief in eure Herzen: „dazu schuf Gott den Menschen, daß er Gott erkenne, und in, und durch Gott gut und selig werde.“

---

9. Blieben die ersten Menschen immer in ihrem seligen Zustand?

Nicht immer. Die ersten Menschen verloren bald ihre Unschuld, und mit ihrer Unschuld war auch ihr Wohlbefinden, ihre Seligkeit, dahin.

10. Wie ist das zugegangen?

Es waren viele Bäume mit dem köstlichsten Obst im Paradies, von diesen sollten die ersten Menschen nach Lust genießen. Es stand aber auch ein anderer Baum in diesem schönen Lustgarten, der Baum des Guten und des Bösen. „Von diesem Baume, sagte Gott, sollet ihr nicht essen: denn sobald ihr davon essen würdet, so würdet ihr des Todes sterben.“ Allein das Weib (die Eva) ließ sich vom bösen Feind verführen, daß sie von der verbotenen Frucht aß; sie gab dann auch ihrem Mann davon, und der Mann (Adam) aß auch.

11. Was war dieß für ein böser Feind?

Gott hat mit dem Himmel ganz vortreffliche, selige Wesen zu seinem Dienst (Engel) erschaffen. Unter diesen waren einige, die sich Gott widersetzten: worauf sie Gott zur Strafe von

sich stieß, und zu einer ewigen Qual, als Teufel, zur Hölle verdammte. Nun die Teufel beneideten die Menschen wegen ihres Wohlseins, und suchten sie zu verderben. Einer derselben bediente sich hiezu einer Schlange, redete aus ihr, und gab der Eva vor: es werde durch Essen der verbotenen Frucht den Menschen nichts Uebels widerfahren, vielmehr würden sie Gott gleich werden. Die Eva, die die verbotene Frucht ohnehin gelüstete, ließ sich durch die Rede der Schlange bethören, daß sie wider das Verbot Gottes von der Frucht aß, und hernach ihren Mann bewog, daß er auch davon aß.

Kinder, Gott spricht auch zu euch durch eure Eltern und Lehrer, und warnet euch vor dem, was euch schädlich werden könnte. — Glaubet ja denen nicht, die euch anders sagen, und das Schädliche gut sprechen: solche Leute sind eure bösen Feinde, verderbliche Verführer.

---

12. Was geschah nach dem Essen der verbotenen Frucht?

Sobald Adam und Eva von der verbotenen Frucht geessen hatten, erkannten sie in ihrem Ungehorsam das Böse (die Sünde,) und wurden sogleich in ihrem Innersten (im Gewissen) gewaltig geängstigt; Gott hielt ihnen auch das Essen der verbotenen Frucht als ein Unrecht vor, und vollzog an ihnen die bedrohte Strafe, indem Er sie von sich aus dem Paradies stieß, und sie

samt ihren Nachkommen der Gewalt des Todes, und dem Elende übergab.

13. Kam demnach die Sünde und das Elend der ersten Menschen auf alle ihre Nachkommen?

Leider ja. Die Sünde der ersten Menschen samt den Uebeln, die sie gestiftet, gieng auf das ganze menschliche Geschlecht über. Eben die Sünde, welche mit allen ihren Uebeln auf das ganze menschliche Geschlecht übergieng, sonach sich auf alle Nachkömmlinge der ersten Menschen fortpflanzte, oder forterbte, heißt die Erbsünde.

Hiemit ist euch Kinder! das Traurigste erzählt: „Die ersten Menschen thaten Sünde, und wurden mit allen ihren Nachkommen elend." Also lohnte die erste Sünde den Menschen. Aber das ist noch immer so, Sünde thun und elend sein ist eins. O Kinder, fürchtet vor allem die Sünde; nur keine Sünde Kinder, denn Sünde thun und elend sein ist eins! —

---

14. Hat Gott, die verstossenen Menschen gänzlich verlassen?

Keineswegs. Während daß Gott die Sünde der ersten Menschen strafte, und sich dadurch als einen heiligen und gerechten Gott zeigte, bewies Er grosses Erbarmen gegen die Menschen, durch die Verheißung:

Es

Es werde Einer aus dem Weib hervorgehen, und das ganze menschliche Geschlecht wieder erlösen, von der Sünde und von allem Elend, das die Sünde gestiftet hat.

So gut ist Gott, daß Er sich in Mitte der Sündenstrafe der verführten Menschen erbarmet, und ihnen einen Erlöser verheißet, daß ihnen doch wieder geholfen, und Heil gebracht werde. Freuet euch Kinder! unsers Gottes, der lautere Güte und voll Erbarmens ist.

---

15. Ist der Erlöser bald gekommen?

Es sind viele hundert Jahre verflossen, bis der Erlöser gekommen ist.

16. Haben die Menschen mittlerweilen die Erwartung eines Erlösers nicht aufgegeben?

Der liebevolle Gott hat seine Verheißung eines Erlösers von Zeit zu Zeit erneuert, und die Menschen in ihrer Erwartung durch neue Zusagen gestärkt.

17. Wem hat Gott seine neuen Zusagen gemacht?

Als sich die Menschen vermehrt hatten, hat auch ihre Verschlimmerung zugenommen. Es gab aber dennoch immer einige, welche sich an Gott und an das Gute hielten; solche waren die Altväter oder Patriarchen,

namentlich Abraham, Isaac, und Jacob (Israel.) Nun diesen frommen Männern that Gott die neuen Zusagen: es werde der Erlöser gewiß kommen, und zwar aus ihrem Geschlechte abstammen.— Auch sandte Gott eigene Boten (die Propheten) zu den Nachkommen der Altväter (zu den Israeliten, Juden), daß sie die Ankunft des Erlösers näher angeben, und Ihn auch kennbar machen sollten.

18. Was sagten nun die Propheten von dem kommenden Erlöser?

Die Propheten kündigten den Erlöser an als einen grossen König, dessen Reich kein Ende nehmen, und Er selbst Gott gleich (der Sohn Gottes, Messias, Christus) sein werde. Diesen herrlichen König, weissagten sie, werde eine Jungfrau gebähren, und sein Geburtsort werde Bethlehem sein. Die Propheten setzten noch hinzu:

daß dieser König und Sohn Gottes nur durch tiefe Erniedrigung zu seiner Herrlichkeit gelangen werde, und selbst von seinem Volk Verfolgung und den Martertod leiden müsse.

Das dünkt euch lieben Kinder! wohl sonderbar, daß der versprochene Erlöser auf Erden erniederigt, und selbst von denen, die ihn erwarteten, von den Juden, gemartert werden sollte. Aber so wollte es Gott, und

was Gott will, ordnet und beschließt, ist weise und gut, ob es gleich den Menschen unbegreiflich und ihren Wünschen ganz zuwider ist. Der Ausgang der Dinge, welche Gott füget, bewähret dieß; denn der Ausgang der Dinge, welche Gott füget, ist allemahl gar sehr erfreulich. — Kinder! behaltet dieses wohl in eurem Herzen, und wenn ihr sehet, daß es etwa euren Eltern manchmal hart geht, oder wenn einstens über euch Leiden kommen, so lasset nur Gott walten, und wartet getrost den guten Ausgang ab; denn Gott wendet das Schlimste zum Besten der Seinigen. —

---

19. Ist endlich der Erlöser angekommen?

Ja freilich. Der Erlöser der Menschen von Sünde und Elend, ist angekommen auf Erden. Dieser Erlöser ist

Jesus von Nazareth.

Jesus von Nazareth wurde, wie es die Propheten geweissagt hatten (17.), von einer „Jungfrau" von der heiligen Maria zu Nazareth, durch Gottes Kraft empfangen, und zu Bethlehem in einem Stall gebohren.

20. Diesemnach war die Geburt des Erlösers wohl sehr niederig?

Die Geburt des Erlösers (des Messias, des Christus) war vor den Augen der Welt allerdings sehr niederig; hingegen feierte seine Geburt der Himmel ganz herrlich-

21. Wie feierte der Himmel die Geburt des Erlösers?

Ein Engel erschien im Sonnenglanz frommen' Hirten, welche nahe bei Bethlehem Nachtwache hielten bei ihrer Heerde, und verkündete ihnen die Geburt des Heilandes. Auch besang ein ganzer Engel-Chor die Geburt desselben mit himmlischem Lobgesang.— Alsdann hat sich vornehmen weisen Männern im Morgenland am Himmel ein wunderbarer Stern gezeigt, und ihnen den neugebornen König angemeldet.

22. Was thaten die Hirten und die Weisen auf solche Nachrichten?

Die Hirten eilten nach Bethlehem, und die Weisen giengen dem Stern nach bis an den Ort, wo er stehen blieb. Die Hirten und die Weisen fanden auch zu ihrer hohen Freude das erhabene Kind, erkannten in Ihm den Sohn Gottes, und beteten Ihn an.

Der Himmel sieht die göttlichen Dinge ganz anders an als die Welt. Das, was die Welt für gering und niederig hält, wird vom Himmel hoch geachtet. Der Himmel sieht nämlich auf das Wahre, die Welt nur auf den Schein.— Und Kinder ihr habt es ja gehört: den Frommen machte Gott die Geburt seines Sohnes kund, und erfreute sie mit der Hoffnung des Heils! Merkt euch das recht

wohl, lieben Kinder! Nicht Stand und Rang sieht Gott an; die Frommen gelten bei Gott.

23. Wie brachte Jesus seine Jugend zu?

Jesus wuchs in Nazareth auf bei Maria seiner jungfräulichen Mutter und bei Joseph seinem Nährvater, der ein Zimmermann war. Die Geschichte sagt von der Jugend Jesu nur so viel: Er war seinen Eltern unterthan, und nahmzu gleich wie am Alter so in allem Guten vor Gott und den Menschen.

Da habt ihr, Kinder, an dem Knaben Jesus das rechte Beispiel vor euch: so sollet auch ihr eure Jugend zubringen, daß ihr unterthan seid euren Eltern, und alles lernet, was euch nütze und gut ist, auf daß ihr Gott gefallet, und Gunst und Lob habet bei den Menschen.

24. Wann fieng Jesus Christus sein Erlösungswerk öffentlich an?

Jesus Christus fieng sein Erlösungswerk öffentlich in seinem 30sten Lebensjahr an.

25. Wie fieng Jesus Christus sein Erlösungswerk öffentlich an.

Jesus Christus predigte Busse, und verkündete sein Evangelium (die frohe

Botschaft vom Reiche Gottes). — Auch wählte Er sich zwölf Jünger, die Apostel, daß sie Ihm dienten zur Verbreitung des Evangeliums.

26. Was sagte Jesus von sich selbst?

Jesus sagte von sich selbst, daß Er der verheißene Messias, der Sohn Gottes sei, gesandt von seinem Vater, daß Er die Menschen erlöse, und ihnen ein ewiges Heil bereite. Diese seine Aussage bekräftigte Er dadurch, daß Er sich zeigte als Herr der Natur, des Todes und des Teufels.

27. Wie zeigte sich Jesus als Herr der Natur, des Todes und des Teufels?

Jesus gebot den tobenden Winden; und sie legten sich. Er sprach zu den Aussätzigen: werdet heil; und der Aussatz war geheilt. Auf gleiche Weise machte Er durch sein blosses Machtwort die Blinden sehend, die Tauben hörend, und die Lahmen gehend. — Komm hervor, rief er in die Grabhöhle, worin der verstorbene Lazarus schon vier Tage gelegen; und Lazarus gieng lebendig hervor. — Jesus befahl den Teufeln aus den Besessenen zu fahren, und die Teufel fuhren aus.

28. Glaubte dann das Judenvolk an Jesus als den Messias?

Zwar glaubten Viele an Jesus als den Messias, aber meistens nur arme, geringe

Leute. Die Vornehmen und der hohe Rath zu Jerusalem verschmähten Ihn, und beschlossen sogar Ihn hinzurichten.

29. Wußte Jesus von einem so bösen und schändlichen Anschlag?

Freilich ja. Jesus sagte seinen Jüngern ausdrücklich vor, daß Er in Leiden und Tod gehe. Er verkündete ihnen aber auch, daß Er am dritten Tage wieder auferstehen werde von Todten. — Als Jesus am Abend vor seinen Leiden mit seinen Jüngern nach Vorschrift des Gesetzes das Osterlamm aß, sagte Er: es ist das letztemal, daß ich mit euch esse. Er setzte auch ein neues Abendmahl ein, und gebot, dieses forthin zu feiern, zum Gedächtniß seines Todes, der ein Opfer sein wird zur Vergebung der Sünden.

30. Führten die Vornehmen und der hohe Rath ihren bösen und schändlichen Anschlag aus?

Dieselben führten ihren bösen und schändlichen Anschlag wirklich aus. Sie hetzten das Volk wider Jesum auf, und übergaben Ihn dem heidnischen Landpfleger Pontius Pilatus, daß er Ihn kreuzigen lasse. Pilatus erkannte zwar die Unschuld Jesu, gab aber dennoch dem Ungestümm der Juden nach, und ließ Ihn kreuzigen.

31. Jesus starb also am Kreuz?

Jesus starb unter den größten Martern am Kreuz betend für seine Fein-

de, und seinen Geist empfehlend seinem Vater. Jesus wurde hernach todt vom Kreuz abgenommen, und in eine steinerne Höhle, die Joseph von Arimathea für sich hatte zubereiten lassen, begraben.

So schmerzlich endete das Erlösungswerk Jesu Christi! Aber so haben es die Propheten vorausgesagt. (18.) Der gerechte Gott wollte, daß Christus die Menschen durch seinen blutigen Tod von der Sünde heile, und von ihrem tiefen Elend erlöse. — Aber eben dieser blutige Tod, der Kreuzestod Jesu, ist das Gott wohlgefälligste Opfer: in diesem Tode steht auch alle unsere Hoffnung, unser Trost und unsre Seligkeit. Seit dem Tode Jesu ist das Kreuz ein ehrwürdiges Zeichen für alle, die an Jesus den Gekreuzigten glauben. Kinder! erwäget dieses in euren Herzen; schämet euch des Kreuzes nie, sondern zeichnet es glaubig auf eure Stirn, dadurch bekennend, daß auch ihr eure Seligkeit und alles Gute von Jesus Christus dem Gekreuzigten erwartet.

---

32. Was that Jesus Christus nach seinem Hinscheiden?

Er stieg hinab in die Vorhölle, zeigte sich den frommen Altvätern als ihren herrlichen Messias, und kündigte ihnen ihre Erlösung und ihre Aufnahme in sein ewiges Reich an, wornach sie sich so lange gesehnt hatten.

33. Stand Jesus auch von Todten auf, wie er gesagt hatte?

Jesus Christus stand am dritten Tage herrlich von Todten auf zum Schrecken derer, welche das Grab bewacht hatten. Er erschien wieder lebendig, frommen Frauen; zeigte sich nachher seinen Aposteln, und hatte Umgang mit ihnen; endlich ließ Er sich vor einer Versammlung von 500 Jüngern sehen.

34. Worin bestand der Umgang des erstandenen Jesu mit seinen Aposteln?

Jesus Christus belehrte seine Apostel mannigfaltig; trug ihnen auf, das Evangelium zu predigen allen Völkern, und dann auch die Glaubigen zu taufen; Er gab ihnen zugleich Gewalt Sünden zu vergeben, und versprach ihnen, daß Er nach seinem Hingang zum Vater (nach seiner Himmelfahrt) senden werde den göttlichen (heiligen) Geist.

35. Fuhr Christus gen Himmel?

Ja. Christus erhob sich am 40sten Tage nach seiner Auferstehung, im Angesicht seiner Jünger glorreich gegen Himmel, und nahm Besitz von dem ewig herrlichen Reich seines Vaters. Zwei Engel zeigten sich dabei den Jüngern, die da sagten: Eben in solcher Herrlichkeit wird Christus wieder kommen, um Gericht zu halten über die Menschen.

So sehr wurde der vorhin tiefest erniederigte Christus von Gott erhöht! Er stand von Todten auf, fuhr gegen Himmel, und sitzet jetzt zur Rechten seines Vaters Gewalthabend im Himmel und auf Erden. Die Sünde ist jetzt ausgesöhnt, der Tod überwältigt, und der Teufel ohnmächtig gemacht durch Christus. Jesus ist nun ein Name, vor dem alle Geschöpfe die Kniee beugen. Wir wissen jetzt, wem wir ganz vertrauen dürfen; mit Jesus ist uns alles geschenkt, was wir brauchen, um gut und selig zu werden. Es ist nur in Einem ein Heil, und dieser ist Jesus Christus der Gekreuzigte. — O lieben Kinder! freuet euch des herrlichen Namens Jesus, denket und nennet ihn in tiefer Ehrerbietung recht oft; denn Ihm gebührt Ehre und Preis und Anbetung von Ewigkeit zu Ewigkeit.

---

36. Wann sandte Jesus Christus seinen Jüngern den heiligen Geist?

Am 50sten Tage nach Ostern, zu Pfingsten, sandte Jesus Christus seinen Jüngern den heiligen Geist.

37. Was wirkte in den Jüngern der heilige Geist?

Der heilige Geist verwandelte die Jünger des Herrn in ganz neue Menschen. Die vorhin Zaghaften und immer Schwachglaubigen wurden durch himmlische

Erleuchtung und Stärkung voll Glaubens und Muthes. Dieselben traten jetzt unerschrocken vor die Juden; hielten ihnen vor: daß sie ihren Messias gekreuzigt hätten, und ermahnten sie zur Busse. Zwar bekehrten sich viele; aber die Apostel zogen sich dennoch durch ihre Predigt auch grosse Leiden zu: sie wurden gefangen genommen, gegeißelt und wohl gar mit dem Tode bedrohet. Allein die Helden des Glaubens ließen sich von der Bekenntniß der Wahrheit nicht abwendig machen: man muß Gott eher als den Menschen gehorchen, sagten sie, und freuten sich, für den Namen Jesus Schmach leiden zu können.

Seht ihr's Kinder! ohne göttliche Kraft, ohne den heiligen Geist vermögen die Menschen nichts Gutes. Steht der Mensch bloß mit seinen eigenen Kräften da; so ist er schwach, in göttlichen Dingen unwissend, an das Irdische gefesselt, durch Furcht und Sorgen beunruhigt, sündhaft und elend. Aber der heilige Geist macht aus dem Menschen etwas; das sehen wir an den Jüngern des Herrn. O lieben Kinder! erhebet eure Hände und eure Herzen zu Jesus Christus, daß Er auch euch, und allen euren Mitchristen sende den heiligen Geist.

---

38. Kam das, was Jesus Christus gelehrt und angeordnet hat, auch bis zu uns?

Ja freilich. Alles, was Jesus Christus zu unserem Heil gelehrt und angeordnet (geoffenbaret) hat, kam auch bis zu uns.

39. Woraus ersehen wir das?

Nach der Einrichtung Jesu Christi macht der erste Apostel, der H. Petrus, und nach ihm jeder seiner Nachfolger mit den Bischöfen, als Nachfolgern der übrigen Apostel, die lehrende Kirche aus; dieser Kirche hat aber der göttliche Christus seinen allmächtigen Beistand versprochen, daß sie seine Lehren und Anordnungen treu bewahre und fortpflanze, alsdann fortdauere bis zum Ende der Welt. Wir wissen daher ganz gewiß, daß die Lehren und Anordnungen Christi unter dem besondern göttlichen Beistand bis zu uns gekommen sind.

40. Wurde das, was Gott durch That und Wort gelehrt hat, nicht auch aufgeschrieben?

Das, was Gott die Menschen durch That und Wort gelehrt (geoffenbaret) hat, wurde freilich auch aufgeschrieben von Gotterleuchteten Männern: wir besitzen daher heilige Schriften (göttliche Bücher), welche die Bibel, das alte und neue Testament, genennt werden.

41. Wodurch wissen wir, daß die heiligen Schriften die wahren sind?

Eben durch den Ausspruch der heiligen Kirche, welche unter besonderem göttlichen Schutz die heilige Schrift bis zu uns gebracht hat.

42. Ist alles das, was insbesondere Christus gelehrt und angeordnet hat, in der Bibel aufgeschrieben enthalten.

Nein. Christus hat vieles gelehrt und angeordnet, das in der Bibel nicht geschrieben enthalten, sondern von den Aposteln auf ihre frommen Nachfolger, und von diesen wieder auf andere bis zu uns gelangt ist unter Aufsicht der H. Kirche, und unter Leitung des göttlichen Geistes.

43. Was ist nun das, was Jesus Christus gelehrt und angeordnet hat?

Der Inhalt dessen, was Jesus Christus gelehrt und angeordnet hat zu unserm Heil, ist in dem begriffen, was wir nennen den Katechismus der christlichen Lehre.

II. Katechismus
der christlichen Lehre.

Kinder! ihr habt bisher Gott zu euch reden gehört durch Thaten; ihr habt dadurch schon vieles gelernt, das euch gut, fromm machen kann; aber das, was jetzt folgt, wird euch, wenn ihr aufmerkt, erst vollkommen unterrichten in dem, was zum wahren Heil dienet. Ja, hier geht erst recht das Licht auf, das alle Menschen erleuchtet zum guten, seligen Leben. Höret, höret! Gott redet auch hier — durch Christus.

44. Worin besteht kurz die ganze christliche Lehre?

Die ganze christliche Lehre besteht kurz darin: Wir sollen uns in unserem Thun und Lassen nach der Vorschrift Christi richten, oder: „Wir sollen christlich leben."

45. Was heißt christlich leben?

Christlich leben heißt:

1. an Gott glauben,
2. auf Gott hoffen,
3. Gott lieben,
4. und die göttlichen Hülfsmittel hiezu gehörig gebrauchen.

46. Haben wir denn die göttlichen Hilfsmittel nöthig zum christlichen Leben?

Freilich ja. Der Mensch kann aus sich, ohne Gott, nichts Gutes wirken. Aber Gott kommt uns ohne unser Verdienst, aus Gnade, zu Hülfe zum Guten, um Christi willen.

47. Wir müssen aber dennoch zum christlichen Leben auch das Unsrige beitragen?

Allerdings. Wir müssen der Gnade Gottes mitwirken, und die göttliche Hülfe (die göttlichen Hülfsmittel) gehörig gebrauchen.

48. Von wem handelt nun der Katechismus der christlichen Lehre?

Der Katechismus der christlichen Lehre handelt:

I. Vom Glauben an Gott.
II. Von der Hoffnung auf Gott.
III. Von der Liebe zu Gott.
IV. Von den göttlichen Hülfsmitteln, und deren Gebrauch.

I. Vom Glauben an Gott.

49. Was heißt glauben an Gott?

Glauben an Gott heißt: für gewiß wahr halten alles, was Gott durch That oder Wort

geoffenbaret hat, und zwar weil es Gott geoffenbaret hat. — Wer die heilige Geschichte und die christliche Lehre für gewiß wahr hält, weil sie Offenbarungen Gottes sind, der glaubet an Gott.

50. Ist auch alles, was Gott geoffenbaret hat, unbezweifelt wahr?

Freilich ja. Gott ist das vollkommenste Wesen, (3.), und deßwegen die ewige Wahrheit selbst: was daher immer von Gott kommt durch That oder Lehre, ist unbezweifelt und unfehlbar wahr.

51. Was hat Gott geoffenbaret, und was haben wir nun nach der Lehre Christi zu glauben?

Das, was Gott geoffenbaret hat, und wir dann nach der Lehre Christi zu glauben haben, ist kurz in zwölf Sätzen (Artikeln) zusammengefaßt, die da heißen das apostolische Glaubensbekenntniß.

52. Wie lautet das apostolische Glaubensbekenntniß?

Das apostolische Glaubensbekenntniß lautet wie folgt:

1. Ich glaube an Gott Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde.
2. Und an Jesum Christum seinen einigen Sohn, unsern Herrn,
3. der empfangen ist vom heiligen Geist, und gebohren aus Maria der Jungfrau.

ge-

4. gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,
5. abgestiegen zu der Hölle,
6. am dritten Tag ist Er wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren zu den Himmeln, und sitzet zur Rechten seines Vaters,
7. von dannen Er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.
8. Ich glaube an den heiligen Geist.
9. Eine, heilige, allgemeine Kirche, eine Gemeinschaft der Heiligen.
10. Ablaß der Sünden.
11. Auferstehung des Fleisches.
12. Und ein ewiges Leben.

53. **Was glauben und bekennen wir in dem ersten Artikel?**

Wir glauben und bekennen, die erste Person in der Gottheit, Gott Vater, sei der allmächtige Schöpfer aller Dinge; Gott Vater erhalte alle Dinge, und regiere alle Dinge.

54. **Was glauben und bekennen wir im zweiten Artikel?**

Wir glauben und bekennen, die zweite Person in der Gottheit, Gott Sohn, sei erschienen in Jesus: Jesus sei daher Christus, unser König, Herr, Erlöser und Heiland.

55. Was glauben und bekennen wir im dritten Artikel?

Wir glauben und bekennen, der Sohn Gottes sei empfangen worden durch den heiligen Geist von Maria der Jungfrau, und als wahrer Mensch gebohren aus ihr.

56. Was glauben und bekennen wir im vierten Artikel?

Wir glauben und bekennen, der Sohn Gottes, Jesus Christus, habe als Mensch unsere Sünden auf sich geladen, und habe dafür durch Leiden und Tod gebüßt, um durch die schmerzlichste Hingabe und Aufopferung Seinerselbst, den gerechten Gott zu versöhnen, und das menschliche Geschlecht von Sünde, vom ewigen Tod, und von der Gewalt des Satans zu erlösen.

57. Was glauben und bekennen wir im fünften Artikel?

Wir glauben und bekennen, Jesus Christus sei nach seinem Hinscheiden am Kreuz, mit seiner Seele in die Vorhölle hinabgestiegen, habe sich den frommen Altvätern als den Erlöser von Sünde, und als den Ueberwinder des Todes und aller Höllenmacht gezeigt, und ihnen die Besitznahme des Messiasreichs angekündigt.

58. Was glauben und bekennen wir im sechsten Artikel?

Wir glauben und bekennen, Jesus Christus sei am dritten Tage glorreich aufer-

standen von den Todten, habe sich hernach mit seiner göttlichen Kraft aufgeschwungen in den Himmel, und Besitz genommen von dem ewig beseligenden Reich seines Vaters, wo Er auch unser gewaltiger Mittler und Fürsprecher ist.

59. Was glauben und bekennen wir im siebenten Artikel?

Wir glauben und bekennen, Jesus Christus werde wieder kommen in grosser Herrlichkeit und Majestät, werde sich der ganzen Welt als den allgewaltigen König Himmels und der Erde zeigen, und Gericht halten, um allen zu vergelten, wie sie gethan haben im Leben so, daß die guten und treuen frommen Glaubigen in das Himmelreich aufgenommen, die Gottesvergessenen aber zur Hölle verdammt werden.

60. Was glauben und bekennen wir im achten Artikel?

Wir glauben und bekennen, daß die dritte Person in der Gottheit, der heilige Geist, die Früchte der Erlösung durch Christus, die Gnade Gottes, ohne die wir nichts Gutes vermögen, austheile, sonach den Glaubigen Trost, Licht, Kraft, Heiligung und Seligkeit gebe.

61. Was glauben und bekennen wir im neunten Artikel?

Wir glauben und bekennen, Jesus Christus habe auf Erden gestiftet eine Kir-

che, die einig und heilig in ihrer Lehre, und durch die Apostel in der ganzen Welt ausgebreitet, mithin allgemein (katholisch und apostolisch) ist. Auch glauben und bekennen wir, daß nicht nur alle fromme Glaubige auf Erden, sondern auch die in Christo Abgestorbenen zur Kirche gehören, eine Gemeinde (Gemeinschaft) der Heiligen ausmachen.

62. Was glauben und bekennen wir im zehnten Artikel?

Wir glauben und bekennen, es gebe bei Gott durch Christus Verzeihung aller Sünden für alle, welche aufrichtig ihre Sünden bereuen, und sich zu bessern trachten.

63. Was glauben und bekennen wir im eilften Artikel?

Wir glauben und bekennen, daß sich das Leben der Menschen erst in der unsichtbaren (künftigen) Welt vollende, und daß nicht allein unsre Seele nach dem Tod des Leibes fortlebe, sondern daß auch der Leib von Gott wieder erweckt, und mit der Seele vereint zur Unsterblichkeit gelangen werde.

64. Was glauben und bekennen wir im zwölften Artikel?

Wir glauben und bekennen, daß Jesus Christus seine unsterbliche Seligkeit

im Reiche seines Vaters mit allen seinen treuen Dienern theilen, und sie an Seele und Leib mit überschwänglichen ewigen Freuden beseligen werde.

So groß, so herrlich und liebevoll sind die göttlichen Dinge, und die Anstalten zu unserem Heil; und Gott selbst machte uns diese göttlichen Dinge und Anstalten zu unserem Heil durch Christus bekannt! — Sprechet ihr daher lieben Kinder, das apostolische Glaubensbekenntniß mit Worten aus, so seid ja auch mit euren Gedanken dabei, auf daß ihr vom göttlichen Glaubenslicht immer kräftiger erleuchtet, und zu Gott und zu göttlichen Dingen immer mächtiger hingezogen werdet.

II. Von der Hoffnung auf Gott.

---

65. Was heißt auf Gott hoffen?

Auf Gott hoffen heißt vertrauensvoll von Gott erwarten, was man sich selbst nicht geben kann. — Nämlich, wenn der Mensch zur Ueberlegung kommt, so merkt er sogleich, daß er ohne Gott nichts habe, und ohne Gott nichts vermöge. Wendet sich

daher der Mensch, welcher an Gott glaubet, in irgend einer Angelegenheit zu Gott, und erwartet im Vertrauen von Gott, was er sich selbst nicht geben kann, weil Gott allmächtig und gütig ist, so hofft er auf Gott.

66. Worauf stützt sich nun die Hoffnung?

Die Hoffnung auf Gott, stützt sich auf den Glauben an Gott, nämlich auf den Glauben: der allmächtige Gott könne, und der gütige Gott wolle, jeder Noth der Menschen abhelfen.

67. Wir dürfen also in allen unsern Anliegen von Gott Hülfe erwarten?

Wir dürfen in allen unsern Anliegen ja freilich von Gott Hülfe erwarten. Jesus Christus selbst giebt unserer Hoffnung auf Gott volle Zuversicht in der Zusage: „Alles, um was ihr meinen Vater bitten werdet in eurem Gebet, glaubet nur, ihr werdet es erhalten."

68. Diesemnach sollen wir unsere Hoffnung durch das Gebet ausdrücken?

Ja. Auf Gott hoffend, sollen wir unsre Hoffnung durch das Gebet ausdrücken, oder, sollen uns durch das Gebet zu Gott wenden.

69. Was ist das Gebet?

Das Gebet ist nur Ausdruck unserer Hoffnung auf Gott, wo-

durch wir Gott um seine Hülfe anflehen.

70. Wie sollen wir unser Gebet bei Gott vorbringen?

Wir sollen so beten, wie es uns Jesus Christus gelehrt hat in dem Vaterunser.

71. Worin besteht das Gebet des Vaterunsers?

Das Gebet des Vaterunsers besteht in einem Eingang, in sieben Bitten, und in dem Schlußwort: Amen.

72. Wie lautet der Eingang, und was bedeutet er?

Der Eingang des Vaterunsers lautet so: „Vater unser der du bist im Himmel." Durch diesen Eingang lehrt uns Jesus Christus, Gott im Himmel sei unser Vater, reich an allen Gaben, und voll Liebe und Verlangens, uns davon mitzutheilen: wir sollen daher vertrauensvoll und mit Kindlichkeit beten.

73. Wie heißen die sieben Bitten?

Die sieben Bitten des Vaterunsers sind folgende:

1. Geheiliget werde dein Name.
2. Zukomme uns dein Reich.
3. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erde.
4. Gieb uns heut unser tägliches Brod.
5. Vergieb uns unsere Schulden, gleichwie wir vergeben unsern Schuldigern.

6. Führe uns nicht in Versuchung.
7. Sondern erlöse uns vom Uebel.

74. Was begehren wir in der ersten Bitte?

Wir begehren und wünschen, unser guter Gott soll von allen Menschen in der ganzen Welt erkannt, geliebt und verherrlicht werden.

75. Was verlangen wir in der zweiten Bitte?

Wir verlangen und bitten, daß Gott seine Wohnung in unserem Herzen aufschlagen, Er darin regieren, uns jetzt mit seinem göttlichen Frieden erquicken, und einstens uns in das Himmelreich aufnehmen wolle.

76. Um was bitten wir in der dritten Bitte?

Es ist eine gewisse Wahrheit, daß die Menschen nur dadurch gut und selig werden, daß sie Gottes Willen vollziehen, und sich seinen Fügungen geduldig unterwerfen: wir bitten daher in dieser Bitte um das, was vor allem Noth ist: daß der Wille Gottes geschehe auf Erden von den Menschen, wie im Himmel von den Engeln.

77. Was enthält die vierte Bitte?

Gott ist unser liebvollster Vater: wir sollen daher als seine Kinder nie ängstlich sorgen, und nie wegen der Zukunft bekümmert sein; diesemnach bitten wir nur für Heute, und nur um die Nothdurft, um das tägliche Brod.

78. Wo zielt die fünfte Bitte hin?

Nichts ist drückender als eine Sünde auf dem Gewissen haben; aber Gott nimmt uns diese drückende Last ab, wenn wir über unsere Sünde Reue fassen, uud uns zu bessern trachten. Dieses sollen wir bei unserem Gebet bedenken, und reumüthig bitten: Gott wolle uns unsere Sünden verzeihen. Wir vergeben selbst in unserem Herzen allen, die uns beleidigt haben, und rufen: Vergieb o Herr! uns, gleichwie wir vergeben unsern Schuldigern.

79. Was begehren wir in der sechsten Bitte?

Schon in der Jugend entstehen unordentliche Neigungen und Begierden im menschlichen Herzen; die Welt reizt und der Satan versucht auch schon die jugendlichen Gemüther. Da sind dann schon die Kinder in Gefahr ihre Unschuld zu verlieren, Sünde zu thun, und eben dadurch elend zu werden. Dieses sollen die Kinder beherzigen, und eifrig beten: Laß mich in der Versuchung nicht allein; sei mit deinem Beistande bei mir; das heißt: Führe mich nicht in Versuchung.

80. Um was bitten wir in der siebenten Bitte?

Den Menschen begegnet manches, das wehe thut, oder Leid verursacht, und sonach ein Uebel ist. Die größten Uebel bringt aber die Sünde ein; die Sünde verdient sohin genennt zu werden das größte Uebel. Alle Menschen haben daher dringlich zu Gott zu rufen: Erlöse uns vom Uebel.

81. Was will das Schlußwort: Amen?

Amen heißt: es geschehe. Demnach ist das Amen gleichsam eine Wiederholung aller Bitten, und ein Flehen um deren Erhörung mit einem einzigen Worte.

82. Haben wir ausser dem Vaterunser sonst noch ein Gebet?

Wir haben ein Gebet, welches die katholische Kirche eingeführt hat, und englischer Gruß (Ave Maria) genennt wird.

83. Was ist der Inhalt des englischen Grusses?

Wir begrüssen die heilige Jungfrau Maria, wie sie der Engel Gabriel bei ihrer Empfängniß begrüßt hat; benedeien ihre Leibesfrucht, Jesum, mit der H. Elisabeth, und rufen mit der H. Kirche die seligste Jungfrau Maria um ihre Fürbitte an, daß wir durch Gottes Gnade jetzt christlich leben, und einstens gottselig sterben mögen.

84. Wie lautet der englische Gruß?

Gegrüßt seist du Maria, du bist voll der Gnaden, der Herr ist mit dir, du bist gebenedeit unter den Weibern, gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus. Heilige Maria, Mutter Gottes, bitt für uns arme Sünder, jetzt und in der Stunde unsers Absterbens. Amen.

85. Wann oder wie oft sollen wir beten?

Wir sollen ohne Unterlaß beten; denn wir bedürfen ohne Unterlaß der göttlichen Hülfe. (64.)

Es sind aber dennoch Zeiten und Umstände, die uns ganz besonders zum Gebet aufrufen.

86. Was sind das für Zeiten und Umstände?

Diese sind der Anbruch des Tages, die Zeit vor dem Schlafe, die Essens-Zeit, ein freudiges Ereigniß, eine Noth, eine Anfechtung zum Bösen, eine wichtige Unternehmung, und dergleichen. Es haben dieses auch so unsere frommen Voreltern erkannt, und unterschieden Morgen- Abend- Tisch- Dank- Freuden- Nothgebet.

87. Warum ruft der Morgen und der Abend zum Gebet?

Sobald der Mensch aus dem Schlaf erwacht, so fangen seine Bedürfnisse an; er braucht Gesundheit, die tägliche Nahrung, Munterkeit und Lust zur Arbeit, Kraft zum christlichen Leben u. s. w. Diese Bedürfnisse kann nur Gott stillen: wir sollen also schon beim Anbruche des Tages uns zu Gott wenden und beten. — Legen wir uns nieder auf unser Nachtlager, so ists auch nur Gott, der alle beunruhigenden und bösen Gedanken von uns abwehrt, und gesunden, kräftigen Schlaf verleiht. Wir sollen daher nie schlafen gehen, ohne an den lieben Gott zu gedenken, und unser Gemüth zu Ihm zu erheben, das ist, zu beten.

88. Warum ist das Tischgebet eingeführt?

Jeder Bissen zur Nahrung und Stärkung des Leibes ist Gabe Gottes, ja selbst

der Hunger bei der nöthigen Kost ist eine Gabe Gottes: ein frommer Christ ist dessen eingedenk, und geht, nicht anders als betend, Gott dankend und Ihn lobpreisend, zum und vom Tische.

89. Warum soll man bei einem freudigen Ereigniß beten?

Jede Freude kommt aus der Hand Gottes: der fromme Christ heiligt daher jede Freude durch Dankgebet.

90. Warum fordert die Noth das Gebet?

Nichts erinnert den Menschen mehr an seine Ohnmacht als das, was wir die Noth nennen; und da treibt auch nichts so stark die Menschen zu Gott als die Noth. Gott kann jeder Noth steuern, und steuert ihr auch, wenn wir beten, oder Er giebt doch Trost in der Zuversicht, daß auch die bösen Tage zu unserem Besten gereichen.

91. Warum soll der Mensch bei jedem wichtigen Unternehmen beten?

Der Mensch mag seine Sachen noch so geschickt angreifen, so kann sie doch mißlingen, denn das Gelingen ist Gottes Segen, um den wir ja freilich beten sollen?

Kinder, ihr kennet das liebreiche Herz eurer Eltern. Alles, was ihr brauchet, reichen sie euch freudig; allein sie vermögen nicht

immer so viel zu reichen als ihr brauchet, und sie gerne euch reichen möchten. Aber sehet! ihr habt, wie alle Menschen, einen Vater im Himmel, der kann und will euch alles geben, was ihr immer bedürfet, wenn ihr nur glaubet und betet. — Betet demnach gerne und oft, und aus eurem ganzen Herzen, zumal am Morgen, am Abend, bei Tisch, bei irgend einer Versuchung zum Unrecht, bei eurem Lernen und Arbeiten. O die Engel im Himmel haben Freude an Kindern, die gerne und mit Andacht beten! Und aus betenden Kindern erwachsen fromme und glückselige Leute.

III. Von der Liebe zu Gott.

92. Was ist die Liebe zu Gott?

Die Liebe zu Gott (die Liebe Gottes) ist gleichwie der Glaube und die Hoffnung eine Gabe Gottes (45.), und zwar die Gabe Gottes, wodurch sich der Mensch mit seinem ganzen Herzen hinneigt zu Gott, und sich mit Ihm als dem höchsten Gut zu vereinigen strebt.

93. Wodurch geschieht eine Vereinigung des Menschen mit Gott?

Dadurch, daß sich der Mensch gänzlich dem geliebten Gott ergiebt, sonach lediglich nur will, was Gott will, und sofern mit Gott eins ist.

94. Was ist überhaupt Gottes Wille?

Gottes Wille ist überhaupt in dem Gebote ausgedrückt:
„Meide das Böse,"
„und thue das Gute."

95. So heißt dann Gott lieben das Böse meiden und das Gute wirken?

Nicht anders. Gott lieben heißt das Böse meiden und das Gute wirken.

96. Wir müssen daher Unterricht erhalten von Vermeidung des Bösen und von Vollbringung des Guten?

So ist es. Der Unterricht von der Liebe Gottes ist ein Unterricht von Vermeidung des Bösen, und von Vollbringung des Guten.

1. Von Vermeidung des Bösen.

97. Was ist das Böse?

Sehen wir auf das zurück, was schon die ersten Menschen als das Böse kennen gelernt (11.), so erhellet: Uebertretung göttlicher Gebote, oder Ungehorsam des Menschen gegen Gott ist das Böse, die Sünde.

98. Da ist dann das Böse freilich der Liebe Gottes entgegen?

Nichts widerstrebet der Liebe Gottes mehr als das Böse, als die Sünde. Die Sün-

de, das Böse ist eine lautere Uneinigkeit des Menschen mit Gott, und sofern eine Feindschaft, eine Beleidigung Gottes; aber daraus erhellet auch, daß die Sünde (das Böse) nichts einbringen könne als Elend, Jammer und Verderben. Die Sünde nagt auch peinlich am Gewissen des Sünders; jede Sünde hat quälende Nachwehen, Schande, Schaden u. s. w. endlich straft auch Gott jede Sünde in diesem oder in dem andern Leben unausbleiblich.

Kinder! der Katechismus hat euch schon frühe vor Sünde gewarnet; ach! man kann euch nicht zu oft und zu nachdrücklich davor warnen, weil die Sünde den Menschen von Gott losreißt, elend macht, und in zeitliches und ewiges Verderben stürzt. Brächte aber die Sünde auch keinen Schaden, kein Elend und kein Verderben ein; so wäre sie schon dadurch unsers höchsten Abscheus werth, weil sie in sich das Schändlichste ist, das den Menschen erniederigt und schlecht macht, und dem Liebenswürdigsten, unserm guten Gott widerstrebet. — Lieben Kinder! nur keine Sünde!

---

99. Es sind demnach außer der Erbsünde noch andere Sünden?

Jede freiwillige Uebertretung göttlicher Gebote, oder jeder Ungehorsam

des Menschen gegen Gottes Willen ist eine Sünde, eine wirkliche Sünde.

100. Sonach giebt es vielerlei wirkliche Sünden?

Es giebt freilich vielerlei wirkliche Sünden sowohl der Grösse als der Gattung (Art) nach.

101. Welche Sünden sind der Grösse nach verschieden?

Sünden, welche der Mensch mit mehr Ueberlegung und mit Vorsatz, oder dadurch begeht, daß er ein Gebot Gottes im Grossen übertritt, sind grössere Sünden als diejenigen, welche mit Uebereilung und ohne Vorsatz geschehen, oder die nur im Kleinen den Geboten Gottes zuwider laufen.

102. Wie nennt man die grössern wirklichen Sünden?

Die grössern wirklichen Sünden nennt man schwere, und sofern sie das christliche (geistige) Leben gar tödten, Todtsünden.

103. Wie heißt man die kleinern wirklichen Sünden?

Die kleinern wirklichen Sünden heißt man läßliche Sünden, weil sie mehr verzeihlich sind.

104. Welche Sünden sind der Gattung und Art nach verschieden?

Der Gattung und Art nach sind die Sünden verschieden, sofern sie dem Willen Gottes

Gottes auf eine verschiedene und besondere Weise widerstreben.

105. Was für Sünden gehören zu denen der Gattung und Art nach?

Kinder! hier giebt der Katechismus sehr ungerne Unterricht; denn uns Christen sollten die schändlichen Dinge, welche die vielerlei Sünden sind, nicht einmal dem Namen nach bekannt sein. Indeß finden leider, auch die mancherlei Sünden unter Christen statt, und da muß dann davon schon gehandelt, ihr lieben Kinder! müßt davon abgemahnt werden. — Also Antwort auf die vorgelegte Frage: zu den Sünden der Gattung nach rechnen wir

1. die Sünden in den heiligen Geist,
2. die Hauptsünden,
3. die himmelschreienden,
4. die fremden Sünden.

106. Welche Sünden sind die in den heiligen Geist?

Diejenigen Sünden, welche den Belehrungen Gottes, und den Eingebungen des heiligen Geistes besonders entgegen sind, solche zählt man sechs, als:

1. Vermessentlich auf Gottes Barmherzigkeit sündigen.
2. An Gottes Gnade verzweifeln.
3. Der erkannten Wahrheit widerstreben.
4. Seinen Nächsten der göttlichen Gnade willen beneiden.

5. Gegen heilsame Ermahnungen ein verstocktes Herz haben.
6. In der Unbußfertigkeit verharren.

107. Wer begeht die erste Sünde in den H. Geist?

Derjenige, der daraus, daß Gott barmherzig ist, und die Sünden wieder verzeiht, Anlaß nimmt, seinen bösen Lüsten nur freier nachzuleben, begeht die erste Sünde in den heiligen Geist.

108. Welche machen sich der zweiten Sünde schuldig?

Diejenigen, welche im Gegentheil an Gottes Barmherzigkeit unglaubig werden, und den Wahn schöpfen, Gott wolle die Sünder, ob sie sich gleich bessern, verderben.

109. Welche fallen in die dritte Sünde?

In die dritte Sünde in den heiligen Geist fallen diejenigen, welche die Lehren und Warnungen, die sie aus dem Christenthum kennen gelernt, nicht achten, sondern ihnen böswillig widerstreben.

110. Wer thut die vierte Sünde?

Wenn irgend einer sieht, daß Andere von Gott getrieben, eingezogen, andächtig, fromm sind; und er wird gleichsam traurig darüber, so beneidet er die Andern der göttlichen Gnade willen, und thut die vierte Sünde wider den heiligen Geist.

111. Welche begehen die fünfte Sünde?

Diejenigen, welche ihr Herz ganz abstumpfen oder abhärten, daß die Ermahnungen zum Guten gar nicht mehr eingehen, und sonach ganz fruchtlos bleiben.

112. Wer fällt in die sechste Sünde?

Wenn ein Sünder alle Anmahnungen zur Lebensbesserung, hartnäckig von sich weiset, und in der sündhaften Gelegenheit oder Gewohnheit, eigensinnig beharret, so fällt er in die sechste Sünde wider den heiligen Geist.

113. Welche sind die Hauptsünden?

Diejenigen, welche gleichsam das Haupt (die schlimmsten Sünden-Gattungen) sind, dergleichen zählen wir sieben, sie sind

1. die Hoffart,
2. der Geiz,
3. die Unkeuschheit,
4. der Neid,
5. Fraß und Völlerei,
6. der Zorn,
7. die Trägheit.

114. Wer begeht die Sünde der Hoffart?

Der, welcher sich mehr dünkt als Andere, und deswegen Andere verachtet oder gering schätzt; auch der, welcher seine Gaben, Güter, Vorzüge u. d. gl. sich selbst zuschreibt, und darüber undankbar Gott vergißt.

115. Welche sind geizig?

Diejenigen sind geizig, welche das Geld oder sonst ein zeitliches Gut unordentlich lieben, und stets auf Vermehrung derselben bedacht sind, geschehe es gleich wider Pflicht und Gewissen.

116. Worin besteht die Sünde der Unkeuschheit?

Ganz besonders von dieser Sünde möchte der Katechismus schweigen. Doch höret Kinder! Gott hat in eines jeden Menschen Herz ein Gefühl von Scham gelegt: wir nennen es die Schamhaftigkeit; die Schamhaftigkeit warnet zumal die Jugend wie ein Gottes Engel vor dem, was da ist die Unkeuschheit. Kinder! thut ja nie etwas, worüber ihr erröthen müßtet, wenn Gott oder ein ehrbarer Mensch vor euch stünde! alsdann werdet ihr diese Sünde nie begehen.

117. Welche sind neidig?

Diejenigen, welche verdrießlich werden, weil es Andern wohl geht, sind neidig.

118. Welche Sünde ist die des Fraßes und der Völlerei?

Wer sich im Essen überladet, thut die Sünde des Fraßes, und wer sich übertrinkt, begeht die Sünde der Völlerei: also ist die Unmässigkeit im Essen und Trinken die Sünde des Fraßes und der Völlerei.

119. Welche begehen die Sünde des Zorns?

Diejenigen, welche bei irgend einer entweder wahren oder eingebildeten Beleidigung, oder

sonst bei einem Anlaß heftig auffahren, oder sich ein unangenehmes Ereigniß unordentlich verdrießen lassen, begehen die Sünde des Zorns.

120. Wer thut die Sünde der Trägheit?

Wer in dem, was das christliche Leben fordert, gleichgültig, schläfrig und saumselig ist, ist träge in dem, was zum Heile dient, thut die Sünde der Trägheit.

121. Welche Sünden heißen die himmelschreienden?

Ganz besonders gräuliche Sünden haben diesen Namen erhalten, weil sie gleichsam gen Himmel schreien, und Gott zur Bestrafung auffordern; solche sind:

Vorsätzlicher Todschlag,
Unterdrückung der Wittwen und Waisen,
Versagung des Liedlohns, den man den Taglöhnern schuldig ist. u. s. w.

122. Welche sind die fremden Sünden?

Wer immer zur Sünde eines Andern mitwirkt, thut fremde Sünde; es sind deren folgende neun:

1. zur Sünde rathen,
2. einen Andern heißen sündigen,
3. in eines Andern Sünde willigen,
4. Andere zur Sünde reizen,
5. Anderer Sünde loben,
6. zu der Sünde Anderer still schweigen,

7. Anderer Sünde übersehen,
8. sich durch besondere Mitwirkung Anderer Sünde theilhaft machen,
9. Anderer Sünde vertheidigen.

123. Welche rathen zur Sünde?

Diejenigen, welche einen Anschlag geben, wie mans angehen solle, daß die Gebote Gottes übertreten werden, und sonach Böses geschehe.

124. Wer heißt Andere sündigen?

Der, welcher Andern befiehlt etwas zu thun oder zu lassen, was dem göttlichen Willen widerstrebet.

125. Wer willigt in Anderer Sünde?

Wer Sünde hindern kann und soll, und sie nicht hindert, der willigt in Anderer Sünde.

126. Welche reizen zur Sünde?

Diejenigen reizen zur Sünde, die Andern entweder durch Worte oder Werke ein Antrieb zum Bösen werden (ein böses Beispiel, ein Aergerniß geben.)

127. Wer wirkt mit zur Sünde Anderer durch Lob?

Wer immer, anstatt die Sünde als etwas Schändliches vorzustellen, sie rühmlich preiset, und dadurch Andere zum Unrecht nur mehr anfrischet, der wirkt zur Sünde Anderer durch Lob.

128. Welche sündigen durch Stillschweigen?

Diejenigen, welche die Pflicht haben das Böse abzuwehren als: die Vorsteher, Eltern, Lehrer u. dgl. und es nicht abwehren oder durch Unterlassung einer Ahndung das Böse befördern, sündigen durch Stillschweigen.

129. Welche machen sich einer besondern Theilnahme an Anderer Sünde schuldig?

Alle diejenigen, welche zu irgend einem Unrecht die Hand bieten oder Dienst leisten.

130. Welche gehören zu denen, die Anderer Sünde vertheidigen?

Alle, die das Unrecht recht und das Böse gut sprechen, und dadurch die Sünder im Unrecht und im Bösen stärken, wirken zur fremden Sünde mit durch Vertheidigung.

Kinder! eure Jugend ist das Alter der Unschuld, dieses schützt euch noch vor groben Sünden; aber meine Lieben! gebt wohl acht, und blicket hinein in euer Inneres, da werdet ihr doch schon Regungen zum Zorn, zum Neid, zum Geiz, zum Vorwitz Dinge zu kennen, die wider die Schamhaftigkeit sind u. dgl. in euch verspüren. Diese Regungen sind die Anfänge zu groben Sünden, unterdrücket daher dieselben sorgfältig, daß sie nicht aufkommen,

und Laster werden; unterdrücket dieselben mit den Gedanken: „das, was augenblicklich der sinnlichen Natur wohl thut, nimmt ein bitteres Ende.“ Denkt an die lezten Dinge; und die Regungen zum Bösen in euch werden nie zu groben Sünden erwachsen! —

---

131. Welche sind die letzten Dinge?

Die letzten Dinge sind folgende vier:

1. der Tod,
2. das letzte Gericht,
3. die Hölle,
4. das Himmelreich.

132. Warum werden sie die letzten Dinge genennt?

Weil das menschliche Leben mit dem Tode endet, und der Tod dann das Gericht Gottes herbeiführt, wo jedem nach seinen Werken, die er gethan hat im Leben, vergolten wird. Die Guten nimmt Gott in den Himmel (in die ewige Seligkeit) auf; die Sünder aber, welche im Bösen beharrten, stößt er von sich in die Hölle (in die ewige Pein.)

O, Kinder! wenn ihr eine Anfechtung zum Bösten verspüret, so denket an die letzten Dinge, und ihr werdet ewig nie sündigen.

---

2. Von Vollbringung des Guten.

133. Wir sollen auch Gutes wirken?

Wer Gott liebt, hütet sich nicht bloß, dem göttlichen Willen zuwider zu handeln, sondern befleißt sich durchweg dem göttlichen Willen nachzukommen, das heißt: wer Gott liebt, meidet nicht nur das Böse, sondern vollbringt auch das Gute.

134. Gutes wirken heißt also den Forderungen des göttlichen Willens nachkommen?

Ja, Gutes wirken (Gutes vollbringen) heißt den Forderungen des göttlichen Willens nachkommen.

135. Worin bestehen die Forderungen des göttlichen Willens?

Die Forderungen des göttlichen Willens bestehen in Summa darin: „Du sollst Gott, den Herrn lieben aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele, und aus deinem ganzen Gemüthe; deinen Nächsten sollst du lieben, wie dich selbst.“ In diesem Gebote ist auch alles enthalten:

1. Was Gott auf Sinai geboten hat;
2. Was man Pflichten;
3. Gute Werke, und
4. Tugenden nennet.

136. Was hat Gott auf dem Berge Sinai geboten?

Gott gab auf dem Berge Sinai durch Moses zehen Gebote den Israeliten; aber diese zehen Gebote gelten auch für die Christen, und sind folgende:

1. Du sollst allein an Einen Gott glauben.
2. Du sollst den Namen Gottes nicht eitel nennen.
3. Du sollst den Sabbat heiligen.
4. Du sollst Vater und Mutter in Ehren haben.
5. Du sollst nicht tödten.
6. Du sollst nicht die Ehe brechen.
7. Du sollst nicht stehlen.
8. Du sollst kein falsches Zeugniß geben.
9. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib.
10. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Gut.

137. Was fordert das erste Gebot?

Wir sollen auf den Einen wahren Gott ganz allein unsern Glauben und unser Vertrauen setzen: jede unordentliche Anhänglichkeit an die Geschöpfe oder irdischen Dinge streitet wider dieses Gebot.

138. Was gebietet das zweite Gebot?

Wir sollen den Namen Gottes, und sonst alles, was auf das Göttliche Bezug hat, nur mit Ehrerbietung aussprechen: jede Leichtfertigkeit im Gebrauch heiliger Namen ist diesem Gebote entgegen.

139. Was verlangt das dritte Gebot?

Wir sollen den Sonntag, der jetzt anstatt des Sabbats von der H. Kirche eingeführt ist, im besondern Andenken an Gott und an göttliche Dinge zubringen, und alles unter-

lassen, was das Gemüth von Gott abziehen, und es in irdische nichtige Dinge zerstreuen könnte, als da ist knechtische Arbeit, lärmende Ergötzlichkeit u. s. w.

140. Was fordert das vierte Gebot?

Wir sollen die Eltern und alle, die so viel als die Eltern sind, die Lehrer und Obrigkeiten durch Gehorsam und Dankbarkeit ehren.

141. Was wird durch das fünfte Gebot aufgelegt?

Wir sollen das Leben eines Menschen als etwas Gott allein Zugehöriges ansehen, und ja nichts thun, was etwa dasselbe abkürzen, oder ihm Schaden bringen könnte.

142. Was wird durch das sechste Gebot gefordert?

Ueberhaupt ein keusches Leben, und insbesondre die eheliche Treue im Ehestand.

143. Was wird im siebenten Gebot geboten?

Jedem das Seinige unverrückt zu lassen: jede auch geringste Entwendung eines Gutes, das Andern zugehört, jede Verletzung der Ehre und des guten Namens, ist Sünde gegen dieses Gebot.

144. Was fordet das achte Gebot?

Wir sollen durchaus reden, wie wir denken, und wie wirs wissen, zumal wenn wir von unsern Vorgesetzten gefragt werden: anders reden als man denkt heißt lügen, und anders be-

kräftigen als wirs wissen, heißt ein falsches Zeugniß geben; aber eben Lügen und falsches Zeugniß geben läuft gegen das achte Gebot.

145. Was wird durch das neunte und zehente Gebot gefordert?

Es soll nicht nur jede unserer Handlungen, sondern auch unser Wille (unsere Gesinnung) mit den Geboten Gottes übereinstimmen, und deßwegen sollen die Menschen nicht nur nicht die Ehe brechen, und nicht nur nicht stehlen, sondern nicht einmal einen Willen darnach haben, oder einen Anschlag darauf machen.

Kinder! der nämliche heilige und gerechte Gott, der den ersten Menschen ein Verbot gegeben hat, gebietet auch uns; Gott sucht auch uns vor Bösem zu warnen; Gott will, daß auch wir durch Vollbringung seines Willens gut und selig werden. — Die Uebertretung des göttlichen Gebotes brachte den ersten Menschen nur Verderben. Auch wir sind mit Verderben bedroht, wenn wir gegen Gottes Gebote sündigen. Bedenkt dieses liebsten Kinder! drücket die Gebote des Herrn tief in eure Herzen, und beschließet ernstlich: wir wollen unsers Herrn Willen thun, auf daß wir als

treue Knechte erfunden werden, wann er kommen, und Gericht halten wird!

---

146. Was sind Pflichten?

Pflichten sind Schuldigkeiten, die wir vermöge des göttlichen Gesetzes der Liebe (135.) Gott, unserem Nebenmenschen und uns selbst zu erweisen haben.

147. Wie vielerlei Pflichten liegen demnach den Menschen ob?

Der Mensch hat Pflichten gegen Gott, gegen seinen Mitmenschen und gegen sich selbst.

148. Was sind wir nun Gott schuldig?

Gott sind wir schuldig Liebe über alles: mithin die innigste, herzlichste Anhänglichkeit, die tiefeste innere und äußere Ehrerbietung, Ehrfurcht und Anbetung.

149. Was ist der Mensch sich selbst schuldig?

Der Mensch soll vor allem sich bestreben, daß er gut werde, und zeitliches und ewiges Wohlsein erlange: deßwegen hat der Mensch schon in seiner Jugend zu lernen und zu üben, was ihm im höhern Alter zum Glück und Heile dient; hat alles sorgsam zu meiden, was die Menschen schlecht und

elend macht; namentlich soll die Jugend mit Liebe den Katechismusunterricht aufnehmen, die Schule mit Lust besuchen, sich frühzeitig an Arbeit gewöhnen, und dann die Sünde als das größte Unglück fürchten und fliehen.

150. Was sind wir unsern Mitmenschen schuldig?

Denen, die Unsersgleichen sind, sind wir schuldig, nach unsern Kräften mitzuwirken, daß auch sie gut werden, und zeitliches und ewiges Wohlsein erlangen; denen aber, die über uns gesetzt sind, und weltliche und geistliche Obrigkeit heißen, sind wir schuldig, aufrichtige Verehrung und Gehorsam zu erweisen.

151. Wodurch können wir der geistlichen Obrigkeit unsern Gehorsam beweisen?

Der geistlichen Obrigkeit können und sollen wir unsern Gehorsam beweisen durch treue Haltung ihrer Gebote.

152. Haben wir auch besondere und ausdrückliche Gebote von unserer geistlichen Obrigkeit?

Ja; solche Gebote sind die sogenannten fünf Gebote der christlichen Kirche.

153. Welche sind diese Gebote?

Die Kirchengebote sind nachstehende:

1. Du sollst den Sonntag und die gesetzten Feste der Kirche halten.

2. Du sollst die heilige Messe an Feiertagen mit Andacht anhören.
3. Du sollst das Fasten an gesetzten Tagen und Zeiten halten; als in der vierzigtägigen Fasten, zu den Quatembern, alsdann an den Vorabenden einiger hohen Feste, welche unsere frommen Voreltern im Gebet und Wachen zubrachten und Wachabende heißen; auch sollst du dich am Freitag und Samstag vom Fleischessen enthalten.
4. Du sollst deine Sünden deinem eigenen Priester jährlich einmal beichten, und das heilige, hochwürdigste Sacrament des Altars, wenigstens einmal im Jahre, und zwar zu Ostern empfangen.
5. Du sollst zur verbotenen Zeit keine Hochzeit halten.

154. Was legt das erste Kirchengebot auf?

Daß wir an den Kirchenfesten, als an Gott geheiligten Tagen, sowohl unser Herz als unsre Hände von allen irdischen Beschäftigungen abziehen, und uns ganz besonders mit Gott und Christus unterhalten, und uns in guten Werken üben sollen.

155. Was fordert das zweite Gebot?

Die heilige Messe ist die geheimnißvolle Fortsetzung des Opfertodes Jesu Christi. Die H. Kirche will, daß wir diesen segenvollen Opfertod an allen Festtagen mit dem Priester dankbar und in frommer Andacht feiern (Messe hören) sollen.

156. Was wird im dritten Gebot gefordert?

Die Christen sollen zu gewissen Zeiten, die besonders denkwürdig sind, die Lust nach Speisen, welche die Begierlichkeit nähren, durch Mässigkeit und Enthaltsamkeit bezähmen.

157. Was wird uns durch das vierte Kirchengebot aufgetragen?

Gott vergiebt barmherzig die Sünden Allen, welche sie erkennen, beichten, bereuen und zu bessern suchen. Die h. Kirche gebietet daher mütterlich ihren Kindern, daß sie sich wenigstens einmal im Jahre ihrer Sünden durch das Bußsacrament entledigen, und sonach ihrem Priester beichten. — Im h. Abendmahl, welches Christus gerade vor seinem Leiden eingesetzt hat, (29.) giebt sich der göttliche Christus selbst zur Speise in das ewige Leben: die Kirche gebietet daher wohlwollendst, daß alle Christen zu Ostern sich des größten Beweises göttlicher Liebe dankbar erinnern, und eben das Osterfest im würdigen Empfang des hochwürdigsten Altarssacraments begehen sollten.

158. Was wird durch das fünfte Gebot aufgelegt?

Eheeinsegnungen, welche mit öffentlicher Lustbarkeit verbunden sind, heißen Hochzeiten. Weil solche Lustbarkeiten die Gemüther der Christen gerne in das Unheilige zerstreuen, so wer=

werden sie von der Kirche an gewissen heiligen Zeiten verboten.

159. Wohin zielen nun alle Kirchengebote?

Die Kirchengebote zielen, wie es erhellet, lediglich nur auf Verherrlichung Gottes und Jesu Christi, alsdann auf Besserung und Heiligung aller Christen.

Jesus Christus legte uns durch unsere Pflichten eine leichte Bürde, ja ein süsses Joch auf, denn Er gebietet dadurch nur Liebe, und nur in der heiligen Liebe ist es dem menschlichen Herzen gut und wohl. — Das Gegentheil von Liebe bringt Wehe und Uebel ein: daher so viel Unheil aus dem Ungehorsam gegen Gott, aus der Feindseligkeit gegen die Mitmenschen, aus unserer unordentlichen Anhänglichkeit an die sinnlichen Dingen u. s. w. Lieben Kinder! unsere Pflicht sei uns theuer: „Gott lieben über alles und den Mitmenschen wie uns selbst!“

---

160. Was sind die guten Werke?

Alle Handlungen, welche Gott geboten hat, sind gute Werke, weil sie dem heiligen Willen Gottes gemäß sind. Hier nennen wir aber einige Werke mit besonderen Namen gute Werke, nämlich:

1. die Werke der Gottseligkeit,
2. die Werke der leiblichen und
3. die der geistlichen Barmherzigkeit.

161. Welche sind die Werke der Gottseligkeit?

Werke der Gottseligkeit sind solche, welche selig in Gott machen, als da sind:
1. das Beten,
2. das Fasten,
3. das Almosengeben.

162. Was versteht man hier unter Beten?

Beten heißt hier mit seinem Glauben und Hoffen immer nur bei Gott sein, oder in Gott leben. Diejenigen, welche Gott stets im Andenken haben, all ihr Thun und Lassen auf Gott beziehen, und in allem, was ihnen begegnet, Leid und Freude, Gottes Anordnung verehren, üben ein gottseliges Werk, das Beten.

163. Welche thun das gottselige Werk des Fastens?

Wer mässig und nüchtern lebt, und sich auch jene Speisen und Getränke versagt, welche die Neigungen zum Bösen wecken und stärken können, um sich ungehinderter zum Göttlichen erheben zu können, thut das gottselige Werk des Fastens.

164. Welche sind, die da Almosen geben?

Diejenigen, welche Mitleid tragen mit denen, die arm und dürftig sind, und dann nach Kräften zur Erleichterung ihrer Armuth und Dürftigkeit beitragen, um

den Mitmenschen Liebe in der That zu beweisen, und ihre Anhänglichkeit an die irdischen Güter zu mässigen und zu ordnen.

Ein guter Baum bringt gute Früchte. Bittet lieben Kinder, Gott, daß Er jedes aus euch zu einem guten Baum erwachsen, euch gute Früchte bringen, gute Werke wirken lasse. Vor allem traget Gott und den lieben Herrn Jesum stets in euren Herzen, und habt Mitleid mit euren Nebenmenschen, die dürftig sind; — denn, was wir dem Mindesten aus Liebe thun, wird von Christus so aufgenommen, als hätten wirs Ihm gethan.

---

165. Welche sind Werke der Barmherzigkeit?

Manche Menschen sind nicht nur dem Leib nach, sondern auch der Seele (dem Geist) nach bedürftig, arm. Sehen wir nun einen Armen am Leib oder Geist, und suchen seiner Armuth durch unsern Beistand abzuhelfen, so thun wir ein Werk der Barmherzigkeit, ein leibliches oder geistliches.

166. Welche sind die leiblichen Werke der Barmherzigkeit?

Die leiblichen Werke der Barmherzigkeit sind:

1. die Hungerigen speisen,
2. die Durstigen tränken,
3. die Nackten bekleiden,

4. die Gefangenen erledigen,
5. die Kranken besuchen,
6. die Fremden beherbergen,
7. die Todten begraben.

167. Welche gehören zu den geistlichen Werken der Barmherzigkeit?

Zu den geistlichen Werken der Barmherzigkeit werden nachstehende gezählt:

1. die Sünden strafen,
2. die Unwissenden belehren,
3. den Zweifelhaften recht rathen,
4. für die Lebendigen und Abgestorbenen beten,
5. die Betrübten trösten,
6. das Unrecht geduldig leiden,
7. denen, die uns beleidigt haben, willig verzeihen.

Kinder! die Werke der Barmherzigkeit sind eigentlich nur von den Erwachsenen recht auszuüben; aber dennoch könnet auch ihr manchmal in eurer Jugend schon Barmherzigkeit thun. Ihr könnet z. B. manchmal einen Bissen an eurem Mund ersparen, und ihn eurem hungerigen Mitschüler reichen; ihr könnet eure Eltern bitten, daß sie ein armes Kind mit euren abgetragenen Kleidungsstücken bedecken; ihr könnet eure Gespielen, die etwas Ungebührliches vorhaben, davon abmahnen; ihr könnet eine Unbild, die euch zugefügt wird, gedul-

dig ertragen, und schnell verzeihen; ihr könnet für alle Nothleidende beten u. s. w. — O Kindlein! gewöhnet euer Herz an Erbarmen; denn wer Barmherzigkeit übet an seinen Mitmenschen, wird auch bei Gott Barmherzigkeit erlangen.

---

168. Was ist die Tugend?

Gegen das, was dem Menschen von Gott geboten ist, widerstrebt immer unser Eigenwille: wer nun das Widerstreben des Eigenwillens unterdrückt, und sonach der Anfechtung zum Bösen standhaft Widerstand thut, der heißt tugendhaft (stark). Die Tugend ist demnach eine Stärke, wodurch der Mensch den Anfechtungen zum Bösen standhaft widersteht, und seinen Eigenwillen dem Gebote Gottes unterwürfig macht.

169. Sonach ist das christliche Leben ein lauteres Tugendleben?

Nicht anders; denn wer christlich leben will, muß vor allem den Anfechtungen zum Bösen Widerstand leisten, und Gottes Gebote treulich halten, auf daß er im Glauben, in der Hoffnung und Liebe beharre. Indeß nennen wir doch einige Handlungen des Christen ganz besonders Tugenden.

170. Welche sind nun die besondern Tugenden?

Unter die besondern Tugenden eines Christen zählen wir:

1. die göttlichen oder theologischen Tugenden,
2. die Geistestugenden,
3. die seligmachenden, und
4. die angerathenen Tugenden.

Oft habt ihr wohl schon gehört lieben Kinder! es sei etwas ganz Vortreffliches um die Tugend. Ja gewiß: es giebt nichts schöneres, nicht edleres, nichts des Menschen würdigeres, als die Tugend. Auch ihr lieben Kinder! könnet durch Gottes Gnade Tugend üben: bittet daher Gott täglich um diese Gnade; denn ohne Tugend ist der Mensch ein armer Tropf, ohne Werth und Würde!

---

171. Welche sind die göttlichen Tugenden?

Diejenigen Tugenden, die lediglich nur auf Gott hinzielen, und unmittelbar wegen Gott geübt werden, sind die göttlichen (theologischen) Tugenden; solche sind:

1. der Glaube an Gott,
2. die Hoffnung auf Gott,
3. die Liebe zu Gott.

Kinder! ihr wisset ja: christlich leben heißt an Gott glauben, auf Gott hoffen, und Gott lieben (45.): christlich leben heißt demnach nichts anders als die göttlichen Tugenden üben, heißt ein göttliches Leben

führen. Freuet euch dessen lieben Kinder! und übet euch ganz besonders oft in diesen Tugenden, vornehmlich an den Festtagen, und bei Empfang eines heiligen Sacraments.

---

172. Welche sind die Geistestugenden?

Geistestugenden heißen wir folgende:
1. die christliche Weisheit,
2. die evangelische Gerechtigkeit,
3. die Gottseligkeit,
4. die Furcht Gottes,
5. die christliche Demuth.

173. Worin besteht die christliche Weisheit?

Darin, daß der Christ das Unsichtbare, Ewige höher achtet als das Sichtbare, Vergängliche, und die Schmach Christi dem Weltlob vorzieht.

174. Was ist die evangelische Gerechtigkeit?

Wer den Lehren des Evangeliums und dem Beispiele Jesu Christi nachlebt, übet die evangelische Gerechtigkeit.

175. Wer ist gottselig zu nennen?

Derjenige, der sich durchweg über das Irdische erhebet, und nur in Gott seine Ruhe, seinen Frieden, seine Seligkeit suchet.

176. Was ist die Furcht Gottes?

Eine Tugend, wodurch der Mensch überall den allgegenwärtigen Gott vor Au-

gen hat, und Scheu trägt, in einer so heiligen Gegenwart etwas zu thun oder zu lassen, was dem göttlichen Willen zuwider ist.

177. Worin besteht die christliche Demuth?

Darin, daß der Christ erkennt, er vermöge aus sich selbst, ohne Gott, schlechterdings nichts Gutes; in dieser Erkenntniß sich dann selbst gering schätzt, und in allem nur Gott allein die Ehre giebt.

Kinder! treffliche Tugenden sind die Geistestugenden; sie sind die allerschönsten Zierden des Menschen: ihr möget sie freilich nicht genug verstehen; aber ihr könnet sie doch üben, vor allem fürchtet Gott, seid gottselig und demüthig, und danket Gott für Alles, was ihr Gutes habet; denn Alles ist Gottes Gabe!

---

178. Welche sind die seligmachenden Tugenden?

Jene Tugenden, denen Jesus Christus ganz ausdrücklich die Seligkeit versprochen hat, heißen die seligmachenden Tugenden.

179. Welchen Tugenden hat Jesus Christus ganz ausdrücklich die Seligkeit zugesagt?

Jesus Christus hat in seiner Bergpredigt folgenden Tugenden ganz ausdrücklich die Seligkeit zugesagt, und zwar so:

1. Selig sind die Armen im Geist; denn sie besitzen das Himmelreich.

2. Selig sind die Sanftmüthigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.
3. Selig sind die Leid tragen; denn sie werden getröstet werden.
4. Selig sind die Hungerigen und Durstigen nach der Gerechtigkeit; denn sie werden ersättigt werden.
5. Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.
6. Selig sind die vom reinen Herzen; denn sie werden Gott anschauen.
7. Selig sind die Friedsamen; denn sie werden Kinder Gottes genennt werden.
8. Selig sind diejenigen, welche um der Gerechtigkeit willen Verfolgung leiden, denn ihnen kommt zu das Himmelreich.

Alle Menschen wollen Seligkeit oder wahres Wohlsein genießen. Ihr lieben Kinder! spüret wohl auch schon die Neigung nach Seligkeit in euch, sehet, der liebe Herr Jesus Christus weiset euch und alle Menschen an die rechte Quelle der Seligkeit: seid friedlich, traget Geduld in eurer Widerwärtigkeit, habet Sanftmuth, bewähret eure Unschuld, und lasset euch vom Guten nicht abhalten, wenn die Bösen eurer spotten: ihr werdet dann lieben Kinder! auf Erde göttlichen Frieden genießen, Glück haben, und einstens in die ewige unsterbliche Seligkeit aufgenommen werden.

---

180. Welche heißen angerathene Tugenden?

Diejenigen Tugenden, welche nur einigen Menschen wegen ihrer besonderen Verhältnisse geboten, und sonach in Beziehung auf Alle gleichsam rathsam sind, auf daß sie vollkommen werden, heißen die angerathenen Tugenden (die evangelischen Räthe), als da sind:

1. freiwillige Armuth,
2. stete Keuschheit und
3. vollkommener Gehorsam unter einem geistlichen Obern.

181. Wo findet man die Ausübung dieser Tugenden?

Bei vielen der ersten Christen, und dann in den Klöstern. Viele, viele fromme Leute, männlichen und weiblichen Geschlechts, haben durch die That bewiesen, der Christ könne durch die Kraft des Glaubens jene Tugenden in Ausübung bringen, die den sinnlichen und weltlich gesinnten Menschen unmöglich, ja thöricht scheinen.

Nun seid ihr Kinder! vollständig belehrt, worin das christliche Leben bestehe. Aber es ist nicht genug, daß ihr gehörig belehrt seid; ihr müßt den Belehrungen auch nachkommen, auf daß ihr gut und selig werdet; und sehet, der liebe Gott kommt euch auch hierin zu Hülfe durch Christus, indem Er durch Ihn eigene Hülfsmittel angeordnet hat, die euch kräftigen, daß ihr auch thut, was ihr sollet. Empfanget mit Lust und Liebe den segenreichen Unterricht von eben diesen göttlichen Hülfsmitteln!

IV. Von den göttlichen Hülfsmitteln zum christlichen Leben.

182. Welche sind die göttlichen Hülfsmittel zum christlichen Leben?

Die göttlichen Hülfsmittel zum christlichen Leben, welche Gott durch Christus angeordnet hat, sind die heiligen Sacramente.

183. Was ist ein heiliges Sacrament?

Ein Sacrament ist ein sichtbares Zeichen der göttlichen (unsichtbaren) Gnade von Jesus Christus eingesetzt, auf daß der Mensch durch dasselbe eben die göttliche Gnade und Heiligung empfange.

184. Sind von Christo mehrere heilige Sacramente eingesetzt?

Es sind von Jesus Christus sieben heilige Sacramente eingesetzt:

1. die Taufe,
2. die Firmung,
3. die Busse,
4. das allerheiligste Altarssacrament,

5. die letzte Oelung,
6. die Priesterweihe,
7. die Ehe.

Kinder! ihr habt schon vielmale von den Sacramenten, als den heiligsten Dingen reden gehört; ihr seid schon oft Zuschauer bei Ausspendung derselben gewesen; ja ihr habt wohl gar selbst einige hochheilige Sacramente empfangen. Nun sollt ihr von den heiligen Sacramenten auch etwas verstehen, und ihre hohe Bedeutung näher kennen lernen. Bringet lieben Kinder! nur reinen Sinn und ein frommes Herz zu diesem Unterricht, daß er an euch gesegnet werde. Vernehmet das Heiligste, das Göttlichste mit Ehrerbietung und Andacht!

---

185. Was ist die Taufe?

Die Taufe ist das erste und nothwendigste Sacrament von Jesus Christus eingesetzt, wodurch der Mensch in die Kirche Gottes aufgenommen, mittelst des Wassers und göttlichen Wortes von allen Sünden gereinigt, und als eine neue Creatur (neuer Mensch) zum ewigen Leben wieder gebohren wird.

186. Woraus ist die Einsetzung der Taufe durch Christus zu ersehen?

Aus der Anordnung Christi: „Gehet hin, lehret alle Völker und taufet sie

(waschet sie ab) im Namen des Vaters, des Sohns und des heiligen Geistes."

187. Worin besteht nun die Taufe?

Aeußerlich in Aufgießung des Wassers und in den Worten: „Ich taufe dich im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes; und inwendig in der Kraft Gottes, wodurch der Getaufte von der Zurechnung der Erbsünde befreit, und von aller wirklichen Sünde gereinigt, gerecht gemacht, und in die Kindschaft Gottes und zum Erben seines Reichs aufgenommen wird.

Ja, durch die heilige Taufe sind wir alle von jeder Sünde gereinigt, gerechtfertigt, zu Gliedern der christlichen Kirche und zu Kindern Gottes geweiht, und als Erben des göttlichen Reichs eingesetzt worden. In der heiligen Taufe ward also schon der erste Grund gelegt, daß wir durch Gottes Gnade christlich leben, gut und selig werden können. So groß ist die Taufgnade lieben Kinder! Ach möchten alle Menschen, die da getauft sind, ihre Taufgnade bewahren bis ans Ende! —

---

188. Was ist die Firmung?

Die Firmung ist ein Sacrament von Jesus Christus eingesetzt, in welchem der getaufte Mensch durch Handauflegung

des Bischofs, durch den Chrisam und durch das göttliche Wort von dem heiligen Geist gestärkt wird, auf daß er seinen Glauben standhaft bekenne, und demselben ernstlich nachlebe.

189. Woraus erkennt man die Einsetzung dieses Sacraments durch Christus?

Aus dem Brauch der Apostel: „Petrus, Joannes und Paulus legten den Getauften die Hände auf, und da empfiengen sie den heiligen Geist.“

190. Was wirkt die Firmung?

Die Firmung theilt den Getauften göttliche Stärkung mit, daß sie ihren Glauben an Christus auch standhaft bekennen, und denselben in einem christlichen Leben offenbar machen.

191. Von wem, und wie wird die Firmung ertheilt?

Die Firmung wird von einem Bischof ertheilt. Der Bischof betet: der göttliche Geist wolle seine Gaben über sie ausgiessen; worauf er (Handauflegend) eines jeden Stirn mit Chrisam (der eine Mischung aus Oel und Balsam ist) salbet sprechend: „Ich bezeichne dich mit dem Zeichen des Kreuzes, und firme dich mit dem Chrisma des Heils.“

Kinder! ihr sollet sehr verlangen nach dem heiligen Sacrament der Firmung; ihr könnet aber erst dazu gelassen werden, wenn ihr im Katechismus wohl unterrichtet seid: wie lieb und werth soll euch daher auch um deßwillen der Katechismusunterricht sein; wie fleißig sollet ihr demselben nachsinnen, und wie eifrig trachten, denselben recht tief in euer Gemüth aufzunehmen! —

---

192. Was ist das allerheiligste Altarssacrament?

Der wahre Leib und das wahre Blut unsers Herrn Jesu Christi unter den Gestalten des Brodes und des Weins samt seiner Seele und Gottheit wesentlich und vollkommen gegenwärtig, sobald der Priester Brod und Wein auf dem Altar segnet und wandelt (consecrirt).

193. Woraus erkennen wir die Wahrheit dieses Sacraments?

Aus der Verheißung und aus der Einsetzung Jesu Christi.

194. Was hat Jesus Christus hierin verheißen?

Jesus sagte: „Das Brod, daß ich geben werde, ist kein gemeines Brod, dasselbe ist mein Fleisch, welches ich hingebe für das Leben der Welt." — „Wer mein Fleisch isset, und mein Blut trinket, hat das ewige Leben."

195. Worin besteht die Einsetzung des allerheiligsten Sacraments?

Als Jesus das letztemal mit seinen Jüngern das Abendmahl hielt (28.), „nahm Er das Brod, segnete es, und sprach: das ist mein Leib, der für euch gegeben wird.“ — „Deßgleichen nahm Er den Kelch, dankte und sprach: das ist mein Blut, das vergossen wird zur Vergebung der Sünden.“

196. Warum heißt dieses Sacrament das allerheiligste, und Altarssacrament?

Dieses Sacrament enthält das Allerheiligste, den göttlichen Christus, zur Speise in das ewige Leben: es ziemt sich also, daß wir dieses Sacrament das Allerheiligste nennen. — Durch dieses Sacrament wird überdieß auf dem Altar (in der heiligen Messe) der Opfertod Jesu Christi immer vom Neuen gefeiert, und deßwegen ihm der Name Altarssacrament ertheilt.

197. Das von Christus eingesetzte Abendmahl ist demnach Sacrament und Opfer?

Das von Christus eingesetzte Abendmahl ist Sacrament und Opfer.

198. Was wirkt das heilige Abendmahl als Sacrament?

Dasselbe vereinigt mit Christo: „Wer mein Fleisch isset, und mein Blut trinket,

ket, der bleibet in mir, und ich in ihm" versicherte der liebe Herr. Durch unsere Vereinigung mit Christo erhält dann unser geistiges (christliches) Leben Nahrung und Stärkung: unser Glaube wird lebendiger, unsere Hoffnung zuversichtlicher, unsere Liebe brünstiger; dadurch werden wir auch wachsamer, das Böse zu meiden, und eifriger, das Gute zu wirken, im Gebet andächtiger, gegen unsere Mitmenschen wohlwollender u. s. w. — Auch ist das allerheiligste Sacrament ein Unterpfand unserer ganzen seligen Unsterblichkeit; hievon giebt Christus die Zusage: „Wer mein Fleisch isset, und mein Blut trinket, wird ewig leben; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage." — Mit dem allerheiligsten Altarssacrament gespeist, sind wir demnach stark in jeder Anfechtung zur Sünde, und haben nicht einmal mehr den Tod zu befürchten; denn wir sind vereinigt mit Christo, der die Sünde getilgt, und den Tod überwältigt hat.

199. Was wirkt das heilige Abendmahl als Opfer?

Das heilige Abendmahl ist als Opfer Erinnerung und unblutige Fortsetzung des Einen und desselben Opfers, das Jesus Christus seinem Vater am Kreuz dargebracht hat: durch dasselbe wird verkündet und gewirkt Vergebung der Sünden und Heiligung der Glaubigen sowohl derer, die da leben, als derer, die in Christo gestor-

ben sind, weil nicht nur die Lebenden, sondern auch die abgestorbenen Glaubigen zur christlichen Gemeinde gehören, eine Gemeinschaft der Heiligen ausmachen (61.).

200. Ein so hochheiliges Sacrament fordert wohl zum Empfang Vorbereitung?

Ja freilich. Der heilige Apostel Paulus lehrt: „Wer unwürdig isset oder trinket, der isset oder trinket sich das Gericht, weil er nicht unterscheidet den Leib des Herrn.

201. Worin besteht die Vorbereitung zum Empfang des allerheiligsten Sacraments?

Weil wir im heiligen Abendmahl das Allerheiligste empfangen, so soll an uns alles heilig sein. Insbesondere aber soll unsere Vorbereitung zum Genuß des allerheiligsten Sacraments bestehen:

1. im Empfang des Bußsacraments,
2. in äußerer Ehrerbietung,
3. in innerer Andacht.

202. Was fordert die äußere Ehrerbietung?

Ueberhaupt soll der ganze äußere Anstand des Christen bei Empfang des heiligen Abendmahls des Allerheiligsten würdig sein. Absonderlich sollen alle, welche zum heiligen Abendmahl gehen:

1. von Mitternacht an nüchtern bleiben,
2. sollen sich in ihr Festgewand kleiden,

3. und mit Eingezogenheit der Geberden, mit niedergeschlagenen Augen und erhobenen Händen hinzutreten.

203. Was fordert die innere Andacht?

Die Seele dessen, der zum heiligen Abendmahl geht, soll von allem Irdischen leer, und von Gott und göttlichen Dingen voll sein.

204. Was heißt vom Irdischen leer sein?

Die Seele ist leer vom Irdischen, wenn sie keine Gedanken an gemeine zeitliche Dinge (an Kleidung, Sparpfenning, Spiel, Hausgeschäfte u. dgl.) und keine unordentliche Anhänglichkeit daran hat.

205. Was will das: voll von Gott sein?

Es sollen denen, welche zum heiligen Abendmahl gehen, nur Gott und Christus, und sonst nur göttliche Dinge vorschweben; ihre Seele (ihr Geist) soll sich nur mit Vorstellungen der Liebe und Huld Gottes beschäftigen, und das Herz soll kindliches Verlangen haben, mit dem göttlichen Christus vereinigt zu werden, und dadurch Nahrung und Stärkung zum frommen christlichen Leben zu erlangen.

206. Wie sollen wirs angehen, daß unser Herz voll von Gott werde?

Wir sollen 1. uns lebhaft an die Geschichte des Leidens und Todes Jesu

erinnern, 2. uns in den theologischen Tugenden üben, und 3. die Demuth des Hauptmanns zu Herzen nehmen, der da sprach: Herr ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach; sprich nur ein Wort, so wird mein Knab gesund.

Tief, unbegreiflich ist das Geheimniß des heiligen Abendmahls, wie Gott: es fordert Glauben und Anbetung, wie Gott. — Jesus Christus gab seinen Jüngern, und dadurch ihren Nachfolgern, allen Priestern Vollmachten, die Er vom Vater hatte: sie sprechen im Namen und in Kraft Jesu Christi über das Brod: „Das ist mein Leib", und über den Wein: „das ist mein Blut;" und unter den Gestalten des Brodes und des Weins ist der lebendige Christus mit Gottheit und Menschheit. — Wir haben daher in unsern Tabernakeln in Brodgestalt den göttlichen Christus wahrhaft und wesentlich gegenwärtig. Bedenket dieß Kinder, so oft ihr in die Kirche kommt, und bezeuget dem göttlichen Christus eure tiefste Verehrung und Anbetung. Alsdann dürfet ihr lieben Kinder, wenn ihr gehörig unterrichtet seid, mit den Erwachsenen hinzugehen zum Altar und essen in Gestalt des Brodes den wahren Leib und das wahre Blut un-

sers Herrn Jesu Christi zur Speise in das ewige Leben. O Kinder! es ist der schönste Tag eures Lebens, worin ihr dieses allerheiligsten Sacraments theilhaft werdet; aber bereitet euch auch gehörig vor, daß ihr würdig genießet das Heiligste, und vereinigt werdet mit Christo. — Kinder! im Anhange bietet euch der Katechismus das an, was zur Vorbereitung gehört; leset; aber denket und empfindet auch dabei! Dazu helfe euch die Gnade Gottes. Amen!

---

207. Was hat der Christ nach Empfang des heiligen Abendmahls zu thun?

Hat der gehörig vorbereitete Christ das heilige Abendmahl empfangen, so geht er in tiefer Ehrerbietung vom Altar, kniet an seinen Ort, und setzt sich in Gedanken, wie die Magdalena zu den Füssen Jesu, der im Herzen eingekehrt hat, und giebt sich ganz seiner liebevollen Gnade hin, Ihn lobend und Ihm herzlichst dankend.

Ihr lieben Kinder! braucht wohl nicht viel Anmahnens zum Dank nach Empfang des heiligen Abendmahls; ihr habt schon selbst Gefühl, und spüret euch gedrungen, freudig dem Herrn zu danken, weil Er sich gewürdigt hat einzugehen unter euer Dach. —

Ja, lieben Kinder! nachdem ihr mit dem allerheiligsten Sacrament gespeist worden, so sollt ihr euch, wie die Maria Magdalena zu den Füssen Jesu setzen, und seinen göttlichen Eingebungen aufhorchen: euer ganzes Herz sollet ihr Ihm zum Dank weihen, und den festen Entschluß fassen, euren Dank durch ein frommes, tugendliches Leben auszudrücken, und dieses in Andacht des Gebets, in kindlicher Gottesfurcht, im Gehorsam gegen eure Eltern, in unschuldigen, keuschen, ehrbaren Sitten, und im freundlichen Wohlwollen gegen alle Menschen sehen zu lassen.

---

208. Was ist das Sacrament der Busse?

Das Sacrament der Busse ist ein Sacrament, worin ein verordneter Priester anstatt Gottes die Sünden nachläßt und verzeiht, wenn der Sünder in seinem Herzen Reue hat, seine Sünden mit dem Mund beichtet, und eine rechte Busse wirken will.

209. Woraus ersieht man die Einsetzung dieses Sacraments durch Christus?

Daraus: Jesus Christus gab seinen Jüngern, und in diesen allen verordneten Priestern den heiligen Geist mit der Zusage: „Welchem ihr die Sünden nachlasset,

denen sind sie nachgelassen; welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten."

210. Was wird erfordert zum Empfang des Bußsacraments?

Zum Empfang des Bußsacraments werden erfordert:

1. die Reue,
2. der Vorsatz der Lebensbesserung,
3. der Wille einer rechten Bußwirkung,
4. die Beicht,
5. die Lossprechung (208.).

211. Was ist die Reue?

Wenn der Mensch nach begangener Sünde zur Besinnung kommt, so sieht er in der Sünde nur Schändliches und Strafwürdiges: es erwacht daher in ihm ein schmerzliches Mißfallen an der Sünde und der Wunsch, daß die Sünde nicht geschehen sein möchte. Nun, ein schmerzliches Mißfallen an den begangenen Sünden, verbunden mit dem Wunsch, daß sie nicht geschehen sein möchte, ist die Reue.

212. Was ist der Vorsatz der Lebensbesserung?

Das ernstliche Verlangen alles Eigenwillige abzulegen, und im Gehorsam gegen Gott ein neues besseres Leben anzufangen, ist der Vorsatz der Lebensbesserung.

213. Worin besteht der Wille einer rechten Bußwirkung?

Geben wir auf den Ursprung (Wurzel) unserer Sünden acht, so kommen sie alle daher, weil wir mit unordentlicher Liebe an dem hangen, was den Sinnen wohl thut. Von solcher Anhänglichkeit muß sich nun der, welcher zur Busse greift, nothwendig losmachen: er muß z. B. seine sinnlichen Neigungen unterdrücken, die bösen Angewöhnungen ablegen, die Gelegenheit zur Sünde meiden, den Schaden, den die Sünde gestiftet hat, wieder gut machen u. dgl. Aber alles dieses kostet Gewalt (kommt dem Sünder hart an). — Nun der ernstliche Wille eines Sünders sich von aller unordentlichen Anhänglichkeit an das Sinnliche loszumachen, koste es was es wolle, ist der Wille einer rechten Bußwirkung.

214. Diesemnach kann die Reue eines Sünders sehr verschiedene Beweggründe haben?

Allerdings. Der Sünder kann aus verschiedenen Gründen (Ursachen) zur Reue bewegt werden. Aber deßwegen hat die Reue auch verschiedenen Werth vor Gott.

215. Wie läßt sich dieses noch klarer machen?

Der Sünder erfährt gar oft, daß ihm seine Vergehungen Unehre, Schande und Schaden bringen. Wenn nun der Sünder seine Sünden zwar bereuet, aber bloß, weil sie ihm

Unehre, Schande oder Schaden bringen, so entspringt seine Reue aus einem sehr niederigen (natürlichen) Beweggrunde: eine solche Reue führt daher gar nicht zu Gott zurück, wohin der Sünder durch die Busse kommen soll; eine solche Reue hat daher auch keinen Werth vor Gott: sie heißt eine natürliche Reue.

216. Welcher Beweggrund der Reue hat Werth vor Gott, und ist sonach der rechte?

Der Sünder muß durch die Busse eigentlich Gott suchen, den er durch die Sünde verloren hat: es kann daher kein anderer Beweggrund der Reue ächt sein, und vor Gott keine andere Reue einen Werth haben, als die, welche gefaßt wird wegen Gott selbst. Unsere Sünde muß uns reuen wegen Gott, oder: sie muß übernatürlich sein.

217. Also ist eine natürliche und übernatürliche Reue zu unterscheiden?

Nicht anders. Eine Reue, die aus bloß natürlichem Beweggrund entsteht, heißt eine natürliche (zur Busse unzureichende), die aber, welche wegen Gott gefaßt wird, eine übernatürliche Reue.

218. Ist die übernatürliche Reue durchgehends dieselbe?

Nein: die übernatürliche Reue kann vollkommen oder unvollkommen sein.

219. Wie ist dieses zu verstehen?

Jede Sünde ist ein frevelhafter Ungehorsam gegen Gott. Gott kann aber betrachtet werden, als das höchste liebenswürdigste Gut, oder als ein gerechter Richter, der keine Sünde ungestraft hingehen läßt. Wenn nun der Sünder hauptsächlich auf die Strafen Gottes hinblickt, die ihn in diesem oder dem anderen Leben seiner Sünden wegen treffen werden, und mehr aus Furcht vor den göttlichen Strafen als aus Liebe Reue faßt, so heißt seine, zwar übernatürliche Reue, nur unvollkommen. Sieht hingegen der Sünder von der Strafe Gottes ganz ab, wendet sich aus reiner Liebe zu Gott hin, und trägt Mißfallen an seinen Sünden, weil er sich gegen Gott widerspenstig erzeigt, und in Gott das höchste liebenswürdigste Gut verschmäht, den besten Vater beleidigt hat, so ist seine (übernatürliche) Reue vollkommen.

220. Welche Reue ist zum Bußsacrament hinlänglich?

Jede übernatürliche Reue ist zum Bußsacrament hinlänglich, mithin auch die unvollkommene Reue; denn das heilige Bußsacrament ersetzt das Abgängige. Indeß soll jeder Büsser seine Reue und seinen Vorsatz möglichst vollkommen zu machen suchen, nach dem Beispiel des verlornen Sohnes.

221. Was ist das für ein Beispiel?

Ein Sohn forderte von seinem Vater sein Erbtheil, auf daß er damit nach Lust schalten möge.

Der Vater gab dem ungestümmen Begehren eines Sohnes nach, und theilte ihm sein Erbe zu. Der Sohn zog nun zum Herzeleid seines guten Vaters in ein fremdes Land, und verschwendete sein Gut. Eben entstand Theuerung in diesem Lande, und der Sohn fieng an Mangel zu leiden; ja die Noth trieb ihn, Schweine zu hüten; aber auch dabei konnte er seinen Hunger nicht stillen. Jetzt gieng er in sich, und Mangel und Noth und Schande bewegten ihn zur Reue seiner Thorheiten. — Bald kam aber der Unglückliche noch mehr zur Besinnung, und die Beleidigung seines Vaters kränkte ihn jetzt mehr als der Hunger, und die Schande. Er beschloß: ich will mich aufmachen und zu meinem Vater zurückkehren (ich will auf keine strafende Ahndung sehen); ich will ihm bekennen: Vater! wider den Himmel und wider dich habe ich gesündigt. Er gieng auch wirklich hin, und that wie er beschlossen hatte. Jetzt war seine Reue vollkommen.

Kinder, wenn ihr euch anschicket das heilige Bußsacrament zu empfangen, so denket an den verlornen Sohn! Ihr sehet da recht vor Augen, wie Thorheiten und Sünden Schande und Schaden bringen. Auch könnet ihr da wahrnehmen, wie niederig anfangs die Beweggründe der Reue des verlornen Sohnes gewesen, und wie sie sich

nach und nach veredelt haben. — Es mag immer im Anfange uns die Strafe vorschweben, womit Gott die Sünder züchtigt; aber wir sollen dann davon absehen, und nur die Beleidigung des besten Vaters zu Gemüth fassen, daß diese uns mehr kränket als die göttliche Strafe; und sonach uns die reine Liebe des höchsten Guts uns zu Gott hinzieht. — Der Katechismus legt im Anhange Worte der Reue und des Vorsatzes der Lebensbesserung und Bußwirkung vor, daß ihr lieben Kinder! eure Gedanken daran anheften, und euer Herz gehörig in Bewegung setzen könnet.

---

222. Was ist die Beicht?

Die Beicht ist eine reumüthige, umständliche Selbstanklage eines Sünders vor einem verordneten Priester, daß dieser über seinen Sündenzustand urtheile, ihm zu seiner Besserung verhelfe, und ihn durch Lossprechung davon heile (befreie).

223. Ist die Beicht von Jesus Christus eingesetzt?

Ja. Jesus Christus gab seinen Jüngern und mittelst dieser allen verordneten Priestern, wie wir schon früher lehrten (209.), die Zusage: „denen ihr die Sünden nachlassen werdet auf Erden, denen sollen sie nachgelassen sein im Himmel; und denen ihr die Sünden zurückbehalten werdet,

denen sollen sie zurückbehalten sein im Himmel." Dadurch bestellte Jesus Christus die Priester, daß sie über den Sündenzustand der Büsser urtheilen, und ihnen aufhelfen. Allein dieses kann nur geschehen unter der Bedingung der Beicht, und sonach ist die Beicht allerdings eingesetzt von Christus.

224. Was hat der Beichtende zu thun, damit er der Gnade des Bußsacraments theilhaft werde?

Der Beichtende soll 1. sein Unvermögen zum Guten erkennend, Gott um Gnade eines würdigen Empfangs des Bußsacraments anflehen, 2. nachdenken, wie mannigfaltig, wie groß und wie oft er gesündigt habe, 3. seine Sünden wegen Gott ausdrücklich bereuen, und die Lebensbesserung und eine rechte Bußwirkung beschließen, 4. seine erkannten Sünden aufrichtig und umständlich, doch ohne Umschweif bekennen, 5. sich den Vorschriften und Ermahnungen des Priesters zur rechten Bußwirkung kindlich demüthig unterwerfen.

225. Also gehören fünf Stücke zur Beicht?

Ja. Die fünf Stücke heißen dem eben Gesagten zufolge:

1. den heiligen Geist anrufen,
2. das Gewissen erforschen,
3. Reue erwecken mit dem Vorsatz seiner Lebensbesserung und einer rechten Bußwirkung,
4. seine Sünden aufrichtig beichten,

5. der auferlegten Bußwirkung treu nachkommen (die auferlegte Busse verrichten).

226. Muß man alle Sünden beichten?

Alle schwere Sünden und die Todsünden muß man der Gattung, der Grösse und der Zahl nach beichten, um durch das Bußsacrament Verzeihung derselben zu erlangen. Es ist aber rathsam und heilsam auch die läßlichen Sünden zu beichten, damit wir uns gewöhnen, uns auch vor kleinern Fehlern zu hüten, und Sorge zu tragen, daß die kleinen Fehler nicht zu grossen erwachsen.

227. Wenn aber ein Sünder eine grosse Sünde wissentlich verschweigen würde?

Alsdann hätte der Sünder nicht den ernstlichen Willen einer wahren Bußwirkung, wozu eben ein aufrichtiges Bekenntniß aller und jeder schweren Sünden zu rechnen ist: deßwegen würde auch ein solcher Sünder das Bußsacrament unvorbereitet, und mithin unwürdig empfangen, dadurch das heilige Sacrament verunehren, und eine neue Sünde begehen.

228. Was hat nun der zu thun, welcher wissentlich eine schwere Sünde verschwiegen hat?

Ein solcher muß nicht nur in der Folge die verschwiegene Sünde dennoch beichten, sondern sich auch seiner Unredlichkeit wegen,

und wegen der Verunehrung des heiligen Sacraments schuldig geben.

229. Wie ist die Beicht anzufangen und zu beschließen?

Alle Worte des Beichtenden sollen nur ein demüthiges und zerknirschtes Herz anzeigen. Im Anhange gibt der Katechismus solche Worte, mit denen die Beicht angefangen und beschlossen werden soll.

230. Wenn nun alle Erfordernisse zum heiligen Bußsacramente erfüllt sind, was wirkt dann dasselbe?

Sobald alles erfüllt ist von einem Büsser, was zum Bußsacrament erfordert wird (210.), und der Priester anstatt Gottes die Lossprechung ertheilt, so läßt Gott die ewige Strafe nach, wenn sie der Sünder verdient hätte; macht ihn gerecht, verleiht ihm auch Gnade zur geduldigen Ertragung der üblen Folgen der Sünde; nimmt ihn wieder unter die Kinder Gottes auf, und setzt ihn aufs Neue in die Erbschaft seines Reiches ein.

Kinder! es kommt euch vielleicht schwer vor, daß wir alle unsere Sünden dem Priester offenherzig bekennen sollen. Allein wir dürfen uns schon etwas schwer fallen lassen, auf daß wir heil werden von den größten Gebrechen, welche die Sünden sind. Nun lieben Kinder! der Beichtva-

ter sieht in den Beichtenden nicht mehr die Sünder, sondern die Büsser, und freut sich derselben, gleichwie sich die Engel im Himmel freuen, Gott lobend und preisend. — Auch bietet uns der Beichtvater in Kraft Gottes guten Rath, und hilft uns auf zu einem neuen, bessern seligen Leben. — Endlich wird alles ganz geheim vor Gott abgethan, und die Sünde auf ewig begraben; das auch alle aufrichtig Beichtende empfinden in dem unaussprechlich süssen Frieden, den Gott ausgießt in ihre Herzen.

---

231. Was ist die letzte Oelung?

Die letzte Oelung ist ein Sacrament, worin durch das heilige Oel und Christi Wort die Gnade Gottes den Kranken zur Wohlfahrt der Seele und etwa auch des Leibes verliehen wird.

232. Dieses heilige Sacrament ist demnach für die sterbenden Kranken?

Ja. Der liebe Gott sieht die Noth der sterbenden Kranken gnädig an, und will ihnen durch die eigene Kraft dieses Sacraments ihren Todeskampf erleichtern, ihnen noch die Reste ihrer Sünden erlassen, und, wenn es seinen Rathschlüssen gemäß ist, auch die Gesundheit des Leibes wieder geben.

233. Wo-

233. Woraus ist die Einsetzung dieses Sacraments durch Christus zu ersehen?

Aus der göttlichen Vorschrift: „Ist jemand krank unter euch, so rufe er die Priester der Kirche zu sich, lasse über sich beten, und sich salben mit Oel im Namen des Herrn, und das Gebet wird dem Kranken helfen; der Herr wird ihm leicht machen, und wenn er noch Sünden auf sich hat, so werden sie ihm erlassen.“

Kinder! vernehmet ihr, daß einem Kranken die lezte Oelung gereicht wird, so erhebet euer Gemüth betend zu Gott: Gott wolle den Glauben des Kranken stärken, auf daß an ihm die Kraft des heiligen Sacraments recht wirksam werde, ihm zur Kräftigung im Kampfe mit Schmerzen und Tod, zum Frieden und zur ewigen Seligkeit gereiche. — O, wenn ein Mitmensch leidet, sollen wir alle liebreich Theil nehmen, und wo wir nicht helfen können, für einander beten!

---

234. Was ist die Priesterweihe?

Die priesterliche oder geistliche Weihe ist ein Sacrament, dadurch eine geistliche Gewalt und besondere göttliche Gnade den Priestern und andern Dienern der

STADTBIBLIOTHEK AUGSBURG

Kirche verliehen wird, daß sie ihren Dienst und ihr geistliches Amt wohl verrichten mögen.

235. Woraus erkennen wir, daß die Priesterweihe als Sacrament eingesetzt ist durch Christus?

Wir erkennen dieses aus den Handlungen der Apostel. Als auf Befehl des Herrn Saulus und Barnabas ausgesandt werden sollten, den Heiden das Evangelium zu predigen, so fasteten die Apostel, beteten, legten ihnen die Hände auf, und ließen sie dann ziehen. Darin sah die heilige Kirche von jeher die Verleihung eines Sacraments, welches die Priesterweihe heißt. — Auch werden noch heut zu Tag von einem Bischof die Priester geweiht durch Gebet und Handauflegung.

236. Was erlangen die, welche geweiht werden, für eine Gnade?

Insbesondere die Gnade, daß sie ihr Amt mit Segen thun, mithin das Evangelium mit Nutzen predigen, und ihre anderweitigen Verrichtungen zur Erbauung und Heiligung des christlichen Volkes, und zur Verherrlichung Gottes und seines Sohnes Jesu Christi versehen mögen.

Kinder! die Quatembern sind die Zeit, wo Priester geweiht werden; erinnert euch allemal daran, und vereinet euer Gebet mit

dem der heiligen Kirche: daß Gott eifrige, fromme und erleuchtete Arbeiter in seinen Weinberg senden, und durch sie die Herzen der Christen zu Christus, zur Befolgung seiner Lehre und zur Nachfolge seines Beispiels hinziehen wolle.

---

237. Was ist die Ehe?

Die Ehe ist ein Sacrament, durch welches zwei ledige christliche Personen, Mann und Weib, sich ordentlicher Weise zusammen verheurathen, und durch welches ihnen dann Gott Gnade giebt, daß sie in ihrem ehelichen Stande bis in den Tod verharren, und ihre Kinder christlich auferziehen.

238. Ist also die Ehe von Christus zu einem Sacrament erhoben worden?

Ja. So lehrte von jeher die h. Kirche, die ihre Lehre von ihren Bischöfen, diese von den Aposteln, und diese von Jesus Christus, empfangen haben.

239. Die christlichen Eheleute erlangen demnach durch das Ehesacrament besondere göttliche Gnaden?

Die christlichen Eheleute erlangen durch das Ehesacrament die besondern göttlichen Gnaden, daß sie die vielen Beschwerden, die auch der Ehestand hat, in christlicher Geduld gottergeben ertragen, einander

bis in den Tod Liebe und Treue erzeigen, ihre Kinder zu allem Guten und Nützlichen anweisen, und zu einem christlichen Leben auferziehen mögen.

Ihr sehet gerne zu Kinder! wenn die Brautleute in einem festlichen Zuge zur Kirche gehen. Der Ehestand ist nämlich ein ehrwürdiger Stand, deßwegen thut man den Brautleuten so grosse Ehre an. Aber lieben Kinder! ihr sollt nicht bloß vorwitzige Zuschauer bei einer solchen Feierlichkeit sein; ihr sollt euch allemal stille in Gebet zu Gott wenden, daß die neuen Eheleute das heilige Sacrament würdig empfangen, und dann dadurch gestärkt und geheiligt, ihren Stand heilig halten, und die Zahl frommer Christen mehren wollen.

---

240. Was bedeuten die Ceremonien, womit die hochheiligen Sacramente ausgespendet werden?

Die Ceremonien sind Vorstellungen und Sinnbilder vom Göttlichen, das bei den heiligen Sacramenten, so wie bei andern gottesdienstlichen Verrichtungen behandelt wird, wodurch die Aufmerksamkeit der Christen auf die göttlichen Dinge geweckt, und sie mit Ehrerbietigkeit erfüllt werden sollen. Auch dienen die Cere-

monien dazu, daß alles, was bei dem Gottesdienst vorgeht, feierlich und Gottes würdig geschehe.

241. Nun: wie läßt sich die ganze christliche Lehre im Kurzen geben?

Wir Menschen sind durch die Sünde von Gott abgesondert; stehen sonach unter der Macht des Todes, der Hölle und der sinnlichen Natur, und liegen im Verderben. Wir können aber von Christus erlöst, durch Christus wieder zu Gott zurückkommen, sonach gut und selig werden. Zu diesem Ende müssen wir aber christlich leben, und die göttlichen Hülfsmittel dazu auch gehörig gebrauchen, um der Vermittelung des göttlichen Christus theilhaft zu werden.

Hier nimmt der Katechismus Abschied von euch Kinder! Ihr habt ihn, wie zu hoffen, als euren wohlwollenden Führer zum schönen Menschenziel, zu Gott durch Jesus Christus, und sonach zu eurer zeitlichen und ewigen Wohlfahrt kennen gelernt. Höret nie auf, den Katechismus als euren guten Freund lieb zu haben, und kehret recht oft zu ihm zurück, daß ihr seine Lehren immer tiefer eurem Gemüth einpräget, und sie immer lebendiger ergreifet, auf daß ihr nicht nur von Gott und Christus, vom Gut- und Selig-werden, viel

wisset, sondern euer Wissen von göttlichen Dingen und von eurem Beruf, in eurem Thun und Lassen darstellet — darnach lebet. Alsdann wird aus euch etwas Rechtes; ihr werdet gut, in eurem ganzen Leben glücklich, und einstens ewig selig werden durch Jesum Christum unsern Herrn. — Dieses hat der Herr Jesus frommen Kindern verheißen in den zärtlich lieben Worten: „Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret es ihnen nicht, denn ihnen ist das Reich der Himmeln."

Anhang.

Vorbereitung zum Empfang des heiligen Bußsacraments.

I. Anrufung des heiligen Geistes.

Gott, du liebevollster Vater der Menschen! Du vorsorgst uns, deine Kinder, nicht nur mit dem täglichen Brod und der Nothdurft des Leibes, sondern giebst und stärkest in uns auch das christliche Leben, das Leben des Geistes. Du hast mich durch die heilige Taufe von der Sünde gereinigt, geistig wieder geboren, gerecht gemacht, und zum Erben deines Reichs eingesetzt; aber leider habe ich wieder gesündigt, und mich aller dieser Deiner Gnaden unwürdig gemacht! ich bedarf abermal der Erlösung von Sünden. Aber auch hiezu reichst Du mir väterlich Deine Hand im heiligen Bußsacrament. Laß mich nun durch Deinen heiligen Geist zur rechten Erkenntniß meiner begangenen Sünden kommen, sie herzlich bereuen, sie aufrichtig beichten, meine Lebensbesserung, und eine wahre Bußwirkung ernstlich beschließen, und dann mich durch die Lossprechung des Priesters bei dir o Herr! wieder zu Gnaden kommen. Vaterunser. Ave Maria.

II. Die Gewissens-Erforschung.

Frage dich redlich liebes Kind! in deinem Innersten, vor Gott: auf welche Art, wie groß, und wie oft habe ich gesündigt:

mit Gedanken, Worten, Werken (durch Thun und Lassen)?
wider Gott, wider den Nebenmenschen, wider mich selbst?
zu Hause, auf der Gasse oder im offenen Feld, bei der Kamradschaft, in der Schule, in der Kirche? —

III. Reue mit Vorsatz der Lebensbesserung und einer rechten Bußwirkung.

Ich habe nun, liebster Gott! unter dem Beistand Deines heiligen Geistes mein Gewissen durchsucht, und mich in gar vielen Stücken sündhaft gefunden. Gar oft folgte ich meinem Eigensinn und meinem Eigenwillen, und war ungehorsam Deinen Geboten. Ach mich Undankbaren und Leichtsinnigen! daß ich mich unterstand, Deinem Willen, heiliger und gerechter Gott! entgegen zu handeln. Es reuet mich jetzt von ganzem Herzen, daß ich so undankbar und leichtsinnig gewesen, wider Dich o Gott! gesündigt, und in Dir das höchste Gut verschmäht, Dich meinen besten, liebenswürdigsten Vater beleidigt habe. —

Ich nehme mir ernstlich vor, von nun an alle meine Eigenwilligkeit und meinen Eigensinn

abzulegen, mich ganz Deinem göttlichen Willen zu unterwerfen, sonach mein Leben zu bessern, und alles zu thun, was hiezu erforderlich ist, koste es, was es wolle!

„Ach komm, o Herr! meinen schwachen Vorsätzen zu Hülfe, daß ich der Wiederaufnahme in Deine Gnade theilhaft werde. Durch Jesum Christum, unsern Herrn.“ Amen.

IV. Anfang und Beschluß der Beicht.

Nachdem du liebes Kind! dich mit dem Kreuz bezeichnet, und dadurch deinen Glauben an den dreieinigen Gott, und an deine Erlösung von Sünde durch Christus bekennt hast, so sprich: „Ehrwürdiger Vater, ich danke Ihnen für den heiligen Segen, auf daß ich meine Sünden recht und würdig beichten möge. Ich armer Sünder klage mich an, daß ich von meiner lezten Beicht an, welche zu ** geschehen ist, folgende Sünden begangen habe.“ —— Hast du nun, liebes Kind, deine Sünden der Art, der Grösse und der Zahl nach aufrichtig erzählt, so fügst du den Beschluß also an: „Nun weiß ich nichts mehr. Ich schließe in diese Beicht alle Sünden meines ganzen Lebens ein; bereue sie nochmal von ganzem Herzen, weil ich Gott das höchste Gut beleidigt habe, und nehme mir nochmal ernstlich vor, mein Leben zu bessern, und

alles zu thun, was zur Büssung meiner Sünden erforderlich ist."

V. Nach der Beicht und Lossprechung.

Nun fühle ich mich o Gott! mit Deiner Gnade erfüllt; dein himmlischer Trost und Beruhigung hat nun eingekehrt in meinem Herzen durch die Kraft des heiligen Sacraments, das Du uns durch Deinen Sohn Jesus Christus gegeben hast. Ich danke Dir aus meiner ganzen Seele und bitte: nimm mich in Deinem starken Schutz, und behüte mich vor dem Rückfall in die alten Sünden, daß ich Deinen göttlichen Frieden, meine Seligkeit, nicht wieder verliere. Laß mich eher sterben als schlecht handeln und Sünde thun: ja Herr! eher sterben als schlecht handeln und Sünde thun! —

Bußgebet.

Vorbereitung zum Empfang des allerheiligsten Altarssacrament.

I.

Lieben Kinder, die ihr das Glück habet, zum heiligen Abendmahl gehen zu dürfen, denket an die liebevolle Einsetzung dieses segenvollsten Sacraments am Abend vor dem Leidenstod Jesu Christi „zum ewigen Gedächtniß eben dieses Leidenstodes.“ — Beherziget, was sich da zutrug bei dem Leiden und Sterben Jesu, und leset zum Behuf eures Nachdenkens die Geschichte, welche der Katechismus erzählet von Nro. 29 bis Nro. 38.

II. Uebung der göttlichen Tugenden.

Ich glaube o Gott! alles, was du uns Menschen durch deinen Sohn Jesus geoffenbaret, und uns zu thun und zu halten gelehrt hast, weil Du die ewige Wahrheit bist, und Deine Offenbarungen und Lehren unfehlbar sind. Insbesondere glaube ich, daß im allerheiligsten Altarssacrament Dein Sohn Jesus Christus mit Gottheit und Menschheit wahrhaft zugegen ist, und Er sein Fleisch und sein Blut unter den Gestalten

des Brodes uns zur Speise giebt in das ewige Leben.

Ich hoffe auch o Gott! Du werdest Deine Offenbarungen und Lehren an mir kräftig machen, auf daß ich ihnen auch nachkomme, und ein christliches Leben führe. Insbesondere hoffe ich, daß ich durch das allerheiligste Sacrament mit Dir, o göttlicher Christus! vereinigt, nur mehr Gutes wollen und wirken, und zur unsterblichen Seligkeit gelangen werde. Alles dieses hoffe ich, weil Du, o Gott, dieses alles versprochen hast, und Du in Deinem Versprechen unendlich treu bist, und es zu erfüllen alle Macht hast, und eine lautere Güte bist.

Ich liebe Dich, o Gott! über alles, weil Du das vollkommenste Wesen, das höchste Gut, und aller Liebe würdig bist. Auch liebe ich um Deinetwillen alle meine Mitmenschen, und wünsche aus ganzer Seele, Deinen heiligen Willen zu erfüllen und ganz Dir, o Herr! zu leben. O zieh mein Herz an Dich, daß ich in Dir lebe und Du in mir!

III. Uebung der Demuth nach dem Beispiele des glaubigen Hauptmanns.

Herr! ich bin nicht würdig, daß Du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird gesund meine Seele. — Doch Deine Liebe ist übergroß, Du willst selbst kommen und

eingehen in mein Herz: so heile und heilige mich dann durch und durch, daß ich Dich, Heiligster! würdig empfange! —

IV. Danksagung nach dem Empfang des allerheiligsten Sacraments.

O Jesu, mein Gott und mein Herr, mein Erlöser und Heiland! Dank und Anbetung sei Dir, daß Du Dich in mein Herz zu kommen gewürdigt hast. Wie einstens die Maria horchend auf Dein Wort zu Deinen Füßen saß, so liege ich jetzt vor Dir und bitte: Herr rede, Dein Knecht (Deine Magd) höret! Allen Deinen Reden und Eingebungen sei mein ganzes Herz geweiht; sie sollen meine Wegweiser durch mein ganzes Leben sein. — Behüte meine Jugend, liebster Jesu! vor Verführung; sei meine Stärkung in jeder Anfechtung! gieb Kraft bei jedem Leiden, und bleib mein Trost, meine Hoffnung im Sterben! —

Indem ich Dir, o Herr! meinen Dank darbringe und für mich Deine Güte anflehe, so lege ich auch für Andere in Kindlichkeit meine Bitte zu Deinen Füssen. Guter Jesu! vergilt meinen Eltern und Lehrern ihre Sorge und Mühe, die sie auf mich wenden, mit Deinem reichen Segen. — Siehe auch mit Wohlwollen auf unsern König herab, und ertheile Ihm und seinem Land Frieden und Wohlstand. — Hilf Deiner be-

drängten Kirche wieder zu Ansehen, daß sie auch wieder mit Nachdruck das Gute befördern möge, und Dein glorreicher Name wieder von Neuem verherrlicht werde. — Erbarme Dich aller meiner Mitmenschen, daß sie durch die grossen Widerwärtigkeiten unserer Zeit gedemüthigt, von Thorheiten und Sünden abstehen, und ihr Heil nur in Dir, o Heiland! suchen mögen. Amen.

Gebete zum Andenken der Angst Jesu am Oelberge, und seines verdienstvollen Todes am Kreuze.

Vorerinnerung. Nichts tröstet in Leiden und Widerwärtigkeiten, in einer Krankheit, auf dem Sterbebette u. dgl. mehr, als die Betrachtung des Leidens und Todes Jesu; denn durch das Leiden und durch den Tod Jesu sind alle, die da lebendig glauben, von der Sünde, von der knechtischen Furcht und von der Macht der Hölle, und des ewigen Todes erlöset; zum geistigen, wahren Leben wiedergebohren, und in die Kindschaft Gottes eingesetzt. Es ist daher ein recht frommer Gebrauch, der von den alten Christen herkommt, daß man am Donnerstage Abends, und am Freitage Mittags die Betglocke anzieht, um in den Glaubigen das Andenken an das Leiden und Sterben Jesu Christi zu erfrischen, und sie in den guten Tagen zu heilsamen Beherzigungen anzu-

mahnen. O es ist gewiß ein schönes Schauspiel für die Engel im Himmel, und für alle gute Menschen auf Erden, wenn am Donnerstage und Freitage bei dem Angstgeläute in einem christlichen Hause Vater und Mutter, und Kinder oder die Meisterschaft und ihre Dienstleute vor dem Bilde des Gekreuzigten sich versammeln, und betend das Andenken des Leidens und Todes Jesu feiern!

Gebet am Donnerstage, wann uns die Gebetglocke an die Leiden Jesu erinnert.

Kind, das vorbetet. O göttlicher Jesu! dieses Glockengeläut bringt uns in Erinnerung die schreckliche Nacht, in der Dein Leiden angefangen hat, und Du, indem Dir Schmerz und Tod vorschwebten, mit peinlichster Angst befallen worden bist.

Du nahmst in dieser Deiner Noth, in die Dich Deine Liebe zu uns Sündern hineinzog, Zuflucht zu Deinem Vater: „Vater wenn's möglich ist: so nimm diesen Kelch von mir!“ und Du fandest dann Trost im Gebet; ja durch Deine kindliche Ergebung: „doch nicht mein Wille geschehe, sondern der Deine,“ empfandest Du hohe Kraft, Leiden und Tod mit der gelassensten Standhaftigkeit zu erdulden.

O göttlicher Heiland! Dein Beispiel treibe auch uns zum Gebet an, wann uns ein Kreuz drücket; wann wir schmerzhaft auf dem Krankenlager liegen, oder dem Tode nahe sind, daß auch wir im Gebete Trost und Kraft finden, unser Kreuz geduldig zu tragen, und zur Zeit der Krankheit, und in der

Stunde des Todes alle Schmerzen Gott ergeben zu erdulden. Amen!

Alle. Vaterunser und englischer Gruß.

Vorbeter. O Gott! bekehre unsere Herzen zur wahren Busse, und belebe in uns den Eifer zu allem Guten, daß wir nicht eines unvorgesehenen Todes sterben. Durch Jesum Christum, unsern Herrn.

Alle. Amen.

Gebet am Freitage, wann uns die Gebetglocke an das Sterben Jesu erinnert.

Vorbeter. Dieser Glockenklang ruft in unser Ohr und in unsere Herzen: „Jesus starb am heutigen Wochentage am Kreuz aus Liebe zu den Menschen, auf daß dieser sein Tod uns Sündern eine Quelle des Heils und des ewigen Lebens werde."

Wir danken Dir, göttlicher Jesu! durch deine Liebe gerührt, aus ganzem Herzen, und beten Dich als unsern Herrn, Erlöser und Heiland in Ehrfurcht an. Ach! gieb daß wir durch die Kraft des Kreutzes unserem alten Menschen absterben, und zu einem frommen, gottseligen Leben wiedergebohren, in Kinder Gottes umgewandelt, und der ewigen Seligkeit theilhaft werden. Amen!

Alle. Vater unser und englischer Gruß.

Vorbeter. O Gott! bekehre unsere Herzen zur wahren Busse, und belebe in uns den Eifer zu allem Guten, daß wir nicht eines unvorgesehenen Todes sterben. Durch Jesum Christum unsern Herrn.

Alle. Amen.

STADTBIBLIOTHEK * AUGSBURG *

S

Th. Pr.
Weber

2

K

0

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Weber, Joseph <<von>>,

Katechismus für christlich-katholische Kinder

Sulzbach 1819

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 2788
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11292266-0